Abonnements-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.
Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Zweite Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf.
Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 63. Halle, Sonnabend 15. März 1890. 182. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Inseraten-) Beilage.

Halle, den 14. März.

Eisenbahnhygieine.

Der „Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege" hat unlängst in seiner letzten zu Straßburg abgehaltenen Versammlung u. a. über „Eisenbahnhygieine in Bezug auf die Reisenden" sehr eingäuglich verhandelt. Der reichhaltige Ausschußbericht ist in der „Deutschen Vierteljahrsschrift für öffentliche Gesundheitspflege" und auch als Sonderabdruck soeben erschienen und mag allen Betheiligten empfohlen sein. Man ersieht daraus, daß die Fachmänner es sich angelegen sein lassen, Verbesserungen in den verschiedensten Einrichtungen vorzuschlagen, und daß die Verwaltungen offenes Ohr dafür haben, doch aber noch recht viel zu thun übrig bleibt, um die Sicherheit, Gesundheit und Behaglichkeit der Reisewelt zu fördern. Aus der Fülle von Einzelheiten seien hier nur wenige hervorgehoben.

Koupeewagen bewähren sich für Fernzüge, Durchgangswagen mehr für Nahverkehr. — Beachtenswerthe Winke werden gegeben für Reinlichkeit, Desinfektion, Beleuchtung, Schutz der Augen, Verhütung des Klapperns der der Thüren und Fenster, des Eindringens von Staub, Bau der Sitze, Schlafwagen 2c.

Von besonderem Gewicht und großer Schwierigkeit sind die Fragen der Lüftung und der Heizung; ihnen ist denn auch eine Reihe äußerst mühevoller Untersuchungen gewidmet. Der kleine Luftraum bedingt starke Luftverunreinigung, die aber ohne Zugluft schwer ausführbar; staubfreie Luft ist nicht zu haben; die dünnen Wände kühlen rasch ab, so daß gleichmäßige Wärme im Winter nicht einzuhalten ist; umfängliche Einrichtungen sind wegen Raummangel ausgeschlossen u. s. w. Dampfheizung wird immer allgemeiner. Allein in Preußen kostete diese Einrichtung an 4 Millionen. — Das Recht auf frische Luft ist endlich überall zur Anerkennung gelangt; auch jeder einzelne hat das Recht, Oeffnung eines Fensters an der dem Winde entgegengesetzten Seite zu verlangen. Versuche haben festgestellt, daß in einem Wagen von 40 cbm Inhalt die Luft 25—30 mal in der Stunde erneuert werden kann, d. h. also genügend, ohne schädliche Zugwirkung.

Bekanntlich wird, nach Pettenkofers Vorschlag, der Kohlensäuregehalt ziemlich allgemein als Maßstab für die Luftverdorbenheit angenommen, nicht weil der Kohlensäure selbst eine sonderliche Schädlichkeit zugeschrieben würde, sondern weil ein noch nicht näher gekanntes giftiges Produkt der Athmung, das „Wohnungsgift" oder „Menschengift", Anthropotoxin, ungefähr parallel mit der Kohlensäureerzeugung geht. Dessen intensiv giftige Eigenschaften haben neuere Untersuchungen von Brown-Séquard und Arsonval festgestellt. Darum trat Prof. Löffler-Greifswald, der Korreferent, einer von nicht fachmännischer Seite aufgestellten Behauptung, „daß auf Ventilation weniger ankomme", mit gutem Rechte nachdrücklich entgegen.

Eine nicht überflüssige Mahnung wurde an die örtlichen Eisenbahnbehörden gerichtet: darüber strenger zu wachen, daß die zumeist bestehenden genügenden Anordnungen auch durchweg voll und richtig zur Ausführung gelangen möchten.

Vermischte politische Mittheilungen.

* **Zur Berliner Konferenz.** Man zählt auf der Abeiterschutz-Konferenz außer Deutschland noch zwölf Staaten, also im Ganzen dreizehn, nämlich England, Frankreich, Oesterreich, Italien, Belgien, Spanien, Portugal, Schweden und Norwegen, die für zwei gerechnet werden, Dänemark, die Niederlande und Luxemburg. Obgleich bindende Beschlüsse nicht vorhergesehen werden, kann es doch wie früher auf ähnlichen Konferenzen zu Abstimmungen oder Stimmenzählungen für Wünsche und Meinungsäußerungen kommen. Die Zahl der Stimmen hat dann immerhin ihre Bedeutung.

* **Die sozialdemokratische Kundgebung am 1. Mai** ist, wie die „Köln. Z." schreibt, Gegenstand der Erwägung und Berathung der Behörden gewesen; zahlreiche Fabrikantenkreise sind der Angelegenheit ebenfalls bereits näher getreten, ohne daß jedoch bindende Beschlüsse schon vorliegen. Während bekanntlich die radikalen Elemente am 1. Mai sich gänzlich der Arbeit enthalten wollen, glauben die Gemäßigtern, daß es vollauf genüge, die Feier des Tages nur durch Abhalten von Versammlungen zu begehen. Jetzt ist nun ein Vermittelungsvorschlag gemacht worden und scheint in den betreffenden Arbeiterkreisen Aussicht auf Annahme zu haben. Es soll am 1. Mai bis in die ersten Stunden des Nachmittags gearbeitet, dann sollen in den größten Lokalen Festlichkeiten veranstaltet werden, die sich aber im Wesentlichen auf ein Concert zu beschränken haben; ein Redner soll die Bedeutung der Kundgebung am 1. Mai auseinandersetzen und besonders die Bedeutung der Achtstundenarbeit in's Klare stellen.

* **Die Nachwahl** im Berliner ersten Reichstagswahlkreise findet am 24. März statt.

* **Die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses** hat die Herren von Rauchhaupt, Graf Limburg-Stirum, von Wedell-Malchow, von Liebermann, Sack, Frhrn. v. Erffa-Wernburg, Korsch, Graf Kanitz und Graf Kleist-Schmenzin in ihren Vorstand gewählt.

* **Neues aus Afrika.** In den westafrikanischen Schutzgebieten ist, wie die „Kreuzztg." schreibt, der vor einigen Monaten angeordnete Wechsel unter den Verwaltungsbeamten nunmehr eingetreten. Nach der Abreise des beurlaubten Gouverneurs von Kamerun, Frhrn. v. Soden, hat der Reichskommissar des Togogebiets, Zimmerer, die Verwaltung des Schutzgebietes übernommen, und der kaiserliche Konsul in Lagos, von Puttkamer, vertritt den Letzteren an der Sklavenküste, Frhr. von Soden hat sich zur Herstellung seiner Gesundheit nach Algier begeben; doch glauben Diejenigen, welche mit den näheren Verhältnissen bekannt sind, daß er nicht nach Afrika zurückkehren kann, da sein Gesundheitszustand stark erschüttert ist. Sowohl Reichskommissar Zimmerer, als Konsul von Puttkamer waren früher mit dem Amte des Kanzlers in Kamerun betraut; auch hat der Letztere längere Zeit die Stellung des Reichskommissars für Togo kommissarisch verwaltet.

* **Se. H. der Sultan von Lahore** wird, wie man aus Frankfurt a. M. schreibt, Mitte April in Berlin zum Besuch des Kaiserlichen Hofes eintreffen. Der Sultan, welcher durch eine mehrmonatliche Kur in Karlsbad seine Gesundheit wieder hergestellt hat und gegenwärtig in Frankfurt a. M. verweilt, wird in den nächsten Tagen von dort nach London reisen, um der Königin von Großbritannien einen Besuch abzustatten und davon Berlin und Wien besuchen, um sodann über Italien nach seinem Sultanat in Indien zurückzukehren. — Wie man sich erinnern wird, war Se. K. H. Prinz Heinrich von Preußen auf seiner Reise um die Erde mehrere Tage Gast am Hofe des Sultans von Lahore, wohin er von Singapore aus einen Ausflug gemacht hatte.

* **Zu der Eisenbahntarif-Kommission** des Abgeordnetenhauses ist von nationalliberaler Seite ein auf Vereinfachung des Systems der Personentarife hinzielender neuer Antrag eingebracht worden.

* **Der Major v. Villaume**, vom Militär-Kabinet, ist gestern aus Petersburg, wohin er sich zu seinem schwer erkrankten Bruder begeben hatte, hier wieder eingetroffen. Sein Bruder, Oberst v. Villaume, ist nun außer Lebensgefahr; eine Operation ist nicht nothwendig gewesen. Bei demselben hat es sich nicht um eine eigentliche Darmverschlingung, sondern mehr um funktionelle Störungen der Unterleibsorgane gehandelt, die jetzt glücklich wieder gehoben sind. Der Patient ist aber noch sehr schwach, und muß eine sehr strenge Diät halten; die Genesung wird nur langsam erfolgen.

* **Der bisherige Direktor** der allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, Oskar v. Miller, ist in den Vorstand der internationalen elektrischen Ausstellung für 1891 eingetreten und zum Vizepräsidenten desselben ernannt worden. Der Vorstand hat ihm den Haupttheil an der technischen Leitung der Ausstellung übertragen.

* **Die mittels des Reichs-Postdampfers „Habsburg"** beförderte Post aus Australien (Abgang aus Sydney am 3. Febr.) ist in Brindisi eingetroffen und gelangt für Berlin voraussichtlich am 15. d. M. Vormittags zur Ausgabe.

* **Die Beisetzung** des verstorbenen Ministers Dr. Friedenthal hat am Mittwoch unter zahlreicher Betheiligung in Friedenthal im Kreise Neisse stattgefunden. Der Kaiser hatte schriftlich sein Beileid ausdrücken lassen. Die Kaiserin hatte ein Beileidstelegramm gesandt, ebenso der Großherzog und die Großherzogin von Baden. Nach Beendigung der Feier im Schlosse wurde durch Forstbeamte der Herrschaften Friedenthal und Deutsch-Wartenberg der Sarg nach dem Leichenwagen übertragen, und nach dem auf der Höhe von Tschauschwitz durch den Verstorbenen für die Evangelischen von Gießmannsdorf und Tschauschwitz erbauten gothischen Kirchlein überführt. Nach Beendigung der Feier in dem Gotteshause wurde der Sarg nach der in dessen Gewölben hergerichteten Gruft übertragen.

* **Humoristische Wahlnachklänge.** In den Wahlberichten aus den Städten Lades und Regenwalde wurde unter den Reichstagskandidaten auch ein gewisser Zerspe aufgeführt, auf den insgesammt zehn Stimmen gefallen waren. Wer ist Zerspe, welcher politischen Fraktion gehört er an? Hierüber bringt das „Regenwalder Kreisblatt" nachstehende heitere Aufklärung: „Der Name klingt nicht vielversprechend, und wer kennt seinen Träger in Regenwalde? Wohl Niemand. Und doch stammt der Herr Reichstagskandidat aus einer hochangesehenen Familie, deren berühmtester Vertreter der ehemals viel genannte „General Stab" gewesen ist. Diesen Zerspe hat uns der Telegraph aufgehalt, indem er aus dem Worte „zerspl." (zersplittert) den Namen Zerspe machte und nach Rangard meldete, wo er dann mit unter die Reichstagskandidaten aufgenommen wurde."

Neues aus Afrika.

(Der Sieg Major Wissmanns über Bana Cheri.)

Zu dem jüngsten Siege Wissmann's über Bana Cheri wird der „Köln. Volkszeitung" von einem ehemaligen Offizier Wissmann's geschrieben: Leider ist Bana Cheri wiederum entkommen. Wer übrigens die ostafrikanischen Dörfer kennt, kann sich hierüber nicht wundern; gewöhnlich liegen sie in einem undurchdringlichen Dorndickicht, durch welches vom Innern des Dorfes kaum

---

(Nachdruck verboten.)

Das „Wieder-Sehen".

Von
Ludmilla Koelle.
(Schluß.)

Die beiden Damen hatten das Gemach kaum durch die eine Thüre verlassen, als der junge Baronet schon durch die andere eintrat. Er war mittelgroß, hübsch, sah sehr intelligent aus und seine großen, dunkeln Augen kontrastirten schön mit seiner hellen Gesichtsfarbe. Er setzte sich und erwartete die Wittwe.

„Meine Mission", bedachte er bei sich, „ist kaum eine angenehme zu nennen. Einer Dame sagen zu müssen, daß man trotz aller Prozesse und Erbschaften ihre Hand nicht annehmen kann, wenn sie auch geneigt wäre, dieselbe zu geben! Ich verschmähe die mir von meinem Onkel eingeräumten Vortheile und wünsche zu bleiben, wie ich bin. Ich glaube, Frau Errington würde sich nicht sehr geschmeichelt fühlen, wüßte sie, wie ich mich jetzt sehne, anderswo zu sein."

Das Oeffnen der Thüre unterbrach das Selbstgespräch des Baronets, der sich erhob und verneigte, ohne die Augen aufzuschlagen.

„Frau Errington?" fragte er.

Durch den Schall seiner Stimme geleitet, näherte sich ihm Gertrude, bemerkend: „Nein; ich bin von ihr beauftragt, Ihnen zu sagen, daß sie bald erscheinen wird."

„Gütiger Himmel!" schrie der junge Mann. „Träume ich etwa? Was sehe ich? Ist es möglich?"

Tödtliche Blässe überzog Gertrudens Antlitz; sie zitterte an allen Gliedern und ihre lichtlosen Augen richteten sich starr auf des Sprechers Gesicht. Sie rief erregt: „Diese Stimme! O, sprechen Sie wieder, um des Himmels willen, reden Sie!"

„Gertrude", lispelte er, ihre Hand ergreifend.

„Martin, haben wir uns endlich wiedergefunden!"

„Meine theure, geliebte Gertrude, wie eifrig habe ich Sie überall gesucht; wie wenig dachte ich daran, Sie unter diesem Dache zu finden!"

Sie taumelte vorwärts, er umfing sie. „Unter diesem Dache?" wiederholte sie und fuhr, sich seiner Umarmung entziehend, fort: „Ich vergaß Alice; Sie sind . . . ."

„Sir John Erg's Neffe. Ja, so lange er lebte, war ich arm, sterbend machte er mich reich."

„Und Sie sind gekommen, um . . . ."

„Um meines Onkels Bedingungen abzulehnen und Sie als Frau zu verlangen."

„Mich? Ich Ihre Gattin?! Martin!" Ihr Gesicht erstrahlte in heller Freude; aber rasch verschwand diese, um einem tiefen Ernste Raum zu geben. „Nein, Martin", lenkte sie ein, „das kann ich nicht zugeben. Sie sind zu großmüthig und edel; ich kann diese Güte nicht annehmen."

„Warum nicht, meine Theure?"

„Ein Weib soll Freud' und Leid des Gatten theilen. Ich bin blind und lebe daher in einer eigenen Welt, die Sie ebenso wenig verstehen könnten, wie ich die Ihrige. Ich will Ihre Freundin sein, aber Ihre Gattin kann ich nicht werden."

„Hören Sie mich an. Ich zittere zwar vor Aufregung, aber ich muß sprechen. Glauben Sie, daß ich Sie heilen kann?"

„Heilen? Sie?"

„Jawohl. Als Brodstudium oblag ich der Medizin; als ich Sie vor Jahren kennen lernte, war ich Student. Beim Abschied sagte ich Ihnen, ich hätte einen Entschluß gefaßt, den ich Ihnen noch verheimlichen müsse. Nun mögen Sie wissen, daß derselbe darin bestand, mich hauptsächlich der Heilung von Blinden zu widmen. Tag und Nacht beschäftigte ich mich damit, stets von der Hoffnung geleitet, Sie dereinst zu heilen. Die Liebe kam mir zu statten. Ich vollzog Kuren, die meinen Namen bekannt machten und . . ."

„Frau Erringtons Empfehlung, Sir Martin", unterbrach der eintretende alte Diener; „es wird sie freuen, Sie in der Bibliothek zu empfangen."

„Ich werde sofort kommen", antwortete der Baronet gütig, „lassen Sie uns einen Moment allein, mein Lieber."

Aber der alte John gehorchte nicht, sondern bewegte sich, gleich einem Nachtwandler, mit offenem Munde vorwärts, bis er dem Besucher gegenüberstand und ausrief: „Er ist's, — gewiß, er ist's!" und er schlug die Hände ineinander, fortfahrend: „Ich täusche mich nicht, Fräulein, die Stunde Ihres Glückes ist gekommen. Sir Martin ist der Arzt, von dem ich Ihnen erzählte, — der junge Mann, der mir die Sehkraft wiedergab."

Nun wendete sich der Alte an den Baronet, vor dem er in die Knie sank und dessen Hände er küßte: „Allnächtlich bete ich für Sie. Nun thun Sie noch ein edles Werk! Heilen Sie das Fräulein, heilen Sie es!"

„Mein Freund, ich will es gern versuchen, wenn das Fräulein einwilligt. Gertrude, wollen Sie mir vertrauen?"

„Ich — ich weiß nicht, — ich — fürchte", stammelte sie in höchster Aufregung, „mißlingen wäre gar so schrecklich. Gehen Sie jetzt, lassen Sie mich ein wenig allein."

Ihr zärtlich die Hand drückend, entfernte er sich. Die Blinde sank weinend in einen Sessel. „Was soll ich thun?" murmelte sie. „Ihn annehmen? Es würde Alice ruiniren." Da trat Jemand ein, — es war Weston.

„Er ist gekommen, Gertrude," sagte er finster, „und Alice hat ihn angenommen."

„Nein, nein, das ist unmöglich!"

„Doch, doch. Soeben vor dem Bibliothekfenster vorbeigehend, hörte ich, wie er ihr sagte, er sei der glücklichste Mann in England, da er in diesem Hause eine Gattin gefunden habe."

„Eine Gattin? In diesem Hause? Ach ja guter Herbert, aber Sie sind im Irrthum. Sir John's Neffe ist derselbe, der mich einst rettete und mir Blumen brachte, und die Gattin, von der er sprach, bin — ich selbst."

„Sie, Gertrude?"

„Ja", antwortete Frau Errington, welche eben mit dem Baronet eingetreten war und die letzten Worte gehört hatte; „und ich, ihre Cousine und zugleich ihr Vormund, gebe meine Einwilligung. Nehmen Sie sie, Sir Martin, lieben Sie sie, pflegen Sie sie und seien Sie ihrer würdig. Herbert, haben Sie etwas einzuwenden?"

Die heutige Nummer 1. u. 2. Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900315 2-14/fragment/page=0001

erkennbare Schlupfwege in den Wald führen, und nur der gewöhnliche oder Hauptweg ist durch eine einfache oder doppelte Baumstämmereihe kenntlich und verschließbar. Dafür ist es niemals gelungen, unmittelbar nach Hegreichen Gefechten irgend einen der arabischen Führer dingfest zu machen, weder Buschiri noch Makanda, Bangiri Miasi, Jehah u. s. w. Buschiri wurde bekanntlich erst später und zwar von Eingeborenen im Walde festgenommen. Aber auch ohne die Gefangennahme Bana Cheri's wird diese neuerliche Niederlage auf die wiederholt unter großen Verlusten geschlagenen Waseguha ihren Eindruck nicht verfehlen, und es dürfte Bana Cheri, dem schon zu dem vorletzten Gefecht die Wanyamwezi nur gezwungen folgten, schwer sein, neue Kämpfer aufzutreiben, und zwar um so weniger, als nach dem Eintreffen der 700 in Egypten angeworbenen Sudanesen und der 300 in Mozambique angeworbenen Zulus eine genügende Macht zu seiner Beobachtung bezw. Verfolgung disponibel bleibt, ohne daß die Operationen gegen den Süden aufgeschoben zu werden brauchen, die jedenfalls, nachdem diese neuen Truppen ausexerciert sind, ihren Anfang nehmen werden. Mit Ausnahme Mikea's, das zur Sühne für die ermordeten Beamten der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft von dem Erdboden verschwinden soll, dürften die Operationen ohne großen Widerstand vor sich gehen. Ein Sultans-Kapitän, der vielfach in dieser Zeit in Lindi mit seinem Schiffe gewesen war, erzählte, die Einwohner von Lindi sagten, wenn der „große Herr Wissmann" mit seiner Truppenmacht käme, so würden sie um Frieden bitten und ihn als Herrn anerkennen, das hätten sie aber gegenüber den beiden Beamten der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft i. J. nicht gekonnt, dagegen hätte sich ihr Stolz gewehrt. Diese Aeußerung ist jedenfalls für die Stimmung der Einwohner bezeichnend, und diese wird sich mehr noch vertieft haben, je mehr von dem Auftreten der Deutschen in Bagamoyo 2c., das von den Eingeborenen und den Indiern durchaus anerkannt wird, bekannt geworden ist; hierzu kommt noch, daß in den südlichen Orten einige deutschfreundliche Häuptlinge, durch die z. B. seiner Zeit die Herren v. Eberstein und Kusel aus Lindi gerettet worden sind, herrschen; und die Gaus werden sich nach den furchtbaren Niederlagen der Masitis auch kaum bereit finden lassen, gegen die Deutschen zu fechten. Verstärkt durch passende Geschütze, Boote und Dampfer, durch zahlreiche Offiziere, im Besitze einer erprobten kriegsgewohnten Truppe mit Führern, die den ostafrikanischen Krieg kennen, steht außerdem Wissmann der Eroberung des südlichen Theils ungleich besser gegenüber als beim Beginn der Operationen gegen Buschiri im Mai v. J., und wie er den ersten Theil seiner Aufgabe nicht allein durch seine rastlose Energie und durch seine vorzügliche Art, mit den Eingeborenen umzugehen, so ziemlich gelöst hat, so kann man dies auch von dem zweiten Theil erwarten.

Kirche, Schule und innere Mission.

(Züchtigungsrecht der Lehrer.)

In Bezug auf das Züchtigungsrecht der Lehrer heißt es in einem Erkenntniß des preußischen Oberverwaltungsgerichts: „Der Lehrer ist zur Vornahme empfindlicher körperlicher Züchtigung berechtigt. Eine merkliche Verletzung ist eine solche, durch welche Gesundheit und Leben des Schülers gefährdet erscheint. Blutunterlaufungen, blaue Flecken, Schwellungen sind für sich allein gehören nicht hierzu; denn jede empfindliche Züchtigung, und zu einer solchen ist der Lehrer berechtigt, läßt derartige Erscheinungen zurück. Der Lehrer ist nicht strafpflichtig, wenn er einen Schüler, der einer andern Klasse angehört, züchtigt, auch kann die Züchtigung außerhalb des Schullokals stattfinden. Das Verhalten des Schülers außerhalb der Schule unterliegt ebenfalls der Schulzucht, was so oft grade von den Eltern bestritten wird. Dasselbe Züchtigungsrecht hat auch der Geistliche bei Ertheilung des Konfirmanden-Unterrichts. Die Schulzucht kann nur dann Gegenstand eines gerichtlichen Verfahrens werden, wenn eine wirkliche Verletzung stattgefunden hat."

Kunst, Wissenschaft, Litteratur.

— Lebhaften Interesse wird eine Publikation C. Falkenhorsts begegnen, auf welche wir glauben unsere Leser aufmerksam machen zu sollen. Eine Bibliothek deutschfreier Forschungsreisen, welche in populärer Darstellung dem Leser die Erforschung der Erde vorführt. Das Werk soll, reich illustrirt, in Lieferungen zur Ausgabe gelangen, im weitesten Kreisen den Bezug zu ermöglichen.

Hallische Lokalnachrichten vom 14. März.

Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

A. Die Abschiedspredigt, welche der zeitherige geistliche Inspektor der Francke'schen Stiftungen, Herr Friedrich Palmié, am Sonntag Reminiscere vor seiner Gemeinde zu St. Georgen gehalten, ist nunmehr im Druck bei Eugen Strien allhier erschienen und wir wollen davon nicht bloß deshalb Akt nehmen, um diese herrliche Kanzelrede den zahlreichen Verehrern und Schülern des Genannten als bleibendes sichtbares Andenken zum Ankauf zu empfehlen, sondern auch deshalb, weil wir dem auf so vielen Gebieten geistiger Wirksamkeit thätigen Mann auch an dieser Stelle ein besonderes herzliches: Lebewohl zurufen möchten. Zwar ist es ja wahr, daß wir Menschen nicht nur dann bei einander sind, wenn wir mit einander sind, d. h. Schulter an Schulter stehen, sondern daß trotz aller Trennung im Raum alle mit einander geistig Wahlverwandten durch ein festes Band innerer Sympathie zusammen- und beieinander gehalten werden. So können wir auch im Hinblick auf den von uns in einen anderen Wirkungskreis übergetretenen Seelsorger, Lehrer und politischen Gesinnungsgenossen wohl mit gutem Recht sagen: daß er nach wie vor bei uns und in uns bleiben werde, allein die äußere Trennung fordert doch nach gut-deutscher Sitte ihr lautes: „Lebewohl" und das kommt hier denn nun so recht aus tiefem, aufrichtigem Herzen! Zu dem, was Herr Palmié in allen drei verschiedenen Gebieten seines hiesigen Wirkens geleistet hat, die wir eben zuvor in kürzester Bezeichnung betont haben, gesellte sich auch die persönliche Liebenswürdigkeit, in welche seiner Sitten Freundlichkeit so warm und schön aufstrahlte. Alle, die dem trefflichen Manne jemals näher getreten sind, zumal aber die, welche mit ihm für längere Zeit in naher Beziehung standen — sei es als Schüler, sei es als Gemeindemitglieder, sei es als politische Gesinnungsgenossen — werden von ihm allezeit den tiefen Eindruck bewahren, welchen eine wirklich charaktervolle Persönlichkeit stets zu hinterlassen pflegt. Und zu diesen, heutigen Tages leider nur zu seltenen Menschen, zählte der von uns Geschiedene. Wo immer er wirkte, was immer er lehrte, was immer er vertrat, er gab sich voll und zielbewußt seiner Sache hin; er war niemals neutral noch halb, sondern immer ganz am Platz und stand fest in seinen Schuhen! Sein politisches Glaubensbekenntniß wurzelte in echt königstreuer Gesinnung und edelster Vaterlandsliebe und sein Christenthum stand auf dem festen Grund des Evangelii! Solche Männer sieht man heut ungern und schweren Herzens scheiden, solche Männer hält man fest in dankbarem Erinnern!

—z. **Vortrag über das hiesige Feuerlöschwesen.** Im Café David hielt gestern Herr Stadtbauinspektor Rückert den angekündigten Vortrag über die Einrichtung des Feuerlöschwesens in unserer Stadt. Nach einem Rückblick auf das alte Feuerlöschwesen in unserer Stadt führte Herr Stadtbauinspektor Rückert zunächst aus, wie die Berufsfeuerwehr, zu der Halle übergegangen sich entschlossen habe, für große Städte allein Berechtigung habe. Die Vortheile, welche die Berufsfeuerwehr vor der freiwilligen voraus hat, sind sehr weittragend. Besonders ins Gewicht fällt, daß es möglich ist, schnell und sicher Kenntniß von dem Brande zu erhalten und daß die Mannschaften körperlich nicht so angegriffen werden, wie früher bei dem Gebrauch der Handspritzen 2c. Die neueste Technik will den Brand im Heerde ersticken, sodaß durch dessen Lokalisirung ausgedehnte Brände vermieden werden. Nach einer eingehenden Schilderung der bestehenden Systeme und des Melde-Netzes in unserer Stadt ging der Herr Vortragende sodann auf die praktische Benutzung der bestehenden Einrichtungen, speziell der Feuermelder über. Die Feuermelder befinden sich stets in geschlossenem Zustande und sind nur durch einen Schlüssel zu öffnen, der sich im Besitze der Privat-Feuermelder sowie sämmtlicher Polizeisergeanten und Nachtwächter befindet. Außerdem soll denjenigen Herren, welche ein Gewerbe in unserer Stadt betreiben, ein solcher Schlüssel ausgehändigt werden. Eine durchgehende Anschaffung für alle Hausbesitzer ist abgelehnt worden, weil dadurch das Budget in zu hohem Maaße belastet wird. Jeder Schlüssel führt eine Nummer, die nebst dem Namen des Besitzers in einem Kontrollbuche verzeichnet steht. Da derselbe nicht herausgezogen werden kann, wenn der Melder geöffnet ist, so kann jedesmal konstatirt werden, von wem die Meldung ausgegangen. Erst mit Anwendung eines Schlüssels seitens der Feuerwehr ist die Herausnahme möglich. Nach Oeffnung der Thür wird die in der Mitte befindliche Kurbel nach rechts herumgedreht, wie ein Pfeil anzeigt. Bei kleinem Feuer erfolgt eine einmalige Umdrehung, bei Mittel-Feuer eine zweimalige, bei Groß-Feuer ein dreimalige. Bei jeder Meldung erscheint hinter einer über der Kurbel befindlichen Glasscheibe ein Buchstabe, der die Größe des Feuers angiebt. Nach dem Umdrehen geht die Kurbel von selbst wieder zurück und damit wird der Centralstation das Zeichen gegeben. Der unter der Kurbel befindliche Taster hat für das Publikum keine Bedeutung. Hiergegen ist daneben eine kleine Schiefertafel mit Griffel vorhanden, auf welcher der Ort zu verzeichnen ist, an welchem sich der Feuerherd befindet. Der Meldende erhält Antwort, daß seine Meldung in der Centralstelle vertanden worden, durch ein Glockenzeichen. Zu nächster Zeit wird die Einrichtung getroffen, Glaskästen anzubringen, in denen sich der Schlüssel zum Melder befindet. Bei einem etwaigen Feuer muß dann die Scheibe zerschlagen werden. Sobald das Signal in der Centrale eintrifft, erfiebt der Beamte aus den vorhandenen Buchstaben, welcher Feuermelder Feuer gemeldet. Da diese Buchstaben mit denen auf einem Tableau befindlichen correspondiren, welches sämmtliche Häuser aufführt, an denen sich Melder befinden. Beim Ertönen des Signals macht sich die Mannschaft sofort aus Herausschaffen der Wagen, die stets aufgeschirrt im Stalle stehenden Pferde werden vorgespannt und es erfolgt das Abrücken nach einem Zeitraum von ¾ Minuten bei Tag und 1 Minute bei Nacht. Um während der letzteren vorkommenden Falls keine Verzögerung eintreten zu lassen, darf die Mannschaft nur ohne Stiefeln und Rock, sich vollständig angekleidet, schlafen. Ist man am Feuermelder eingetroffen, so wirft man, auch im Schloß steckende Schlüssel herausgezogen, die zertrümmerte Scheibe durch eine neue ersetzt, die auf dem Wagen stets vorräthig sein muß, und die Brandstelle von der Schiefertafel abgelesen. Die Hauptaufgabe ist nun, das Feuer zu ersticken oder doch möglichst zu lokalisiren. In dem durch die großen Wassermassen entstehenden Qualm muß der Feuerwehrmann so lange als ihm möglich sich aufhalten, indem er vorzudringen sucht, bis er an den eigentlichen Heerd gelangt. Ist es nicht anders mehr möglich, so werden Sicherheitsvorrichtungen angewendet, z. B. Gesichtsmasken angelegt. Als vollkommenste gilt die von Stolze in Magdeburg erfundene, welche auch für unsere Feuerwehr angeschafft ist. Die wesentliche Einrichtung derselben bilden zwei zum Munde nach innen führende Schläuche, die sich in einer Länge von ca. 1½ Fuß verengen und hier in ein messingenes Gewinde einmünden. Dieses ist wieder an einen Schlauch angeschraubt, der die von der Mannschaft vermittelst einer Pumpe zugeführte Luft hinleitet. Nach den angestellten Versuchen hat sich diese Maske aufs beste bewährt, denn es ist möglich gewesen, sich mit derselben ca. ½ Stunde lang in einem durch angebranntes nasses Stroh verursachten Rauch aufzuhalten, ohne daß eine Ermattung eingetreten wäre. Zur Rettung von Menschenleben und bei Dachstuhlbränden dienen die Steigeleiter und ein Seil, welches mit einer doppelten Schleife und Bremse versehen ist und eine Tragkraft von 2 Ctr. hat. Um ein nochmaliges Aufleben des Feuers zu verhüten, müssen durch die Aufräumungsarbeiten die brennbaren Stoffe vom Schutte getrennt werden. Eine weitere sehr wichtige Einrichtung ist die mechanische fahrbare Leiter, die freistehend aufgerichtet werden kann und eine Länge von ca. 13 Metern hat. Durch dieselbe ist ein Besteigen resp. Eindringen in die einzelnen Etagen mit Leichtigkeit zu bewerkstelligen. Auch unsere Feuerwehr befindet sich im Besitze einer solchen. Der enorme Kraftaufwand, den die Bedienung der Handspritzen bisher erfordert hat, hat den Plan hervorgerufen, die Dampfspritze einzuführen. Durch einen Schlauch wird dieselbe mit der städtischen Wasserleitung verbunden und vermag ganz gewaltige Wassermengen in ununterbrochenen zu schleudern. Die der hiesigen Feuerwehr auf 6 Monate zur Probe überlassene, nach einem amerikanischen System von der Firma A. Wernicke hier erbaute Dampfspritze vermag ca. 500 Liter Wasser in der Minute zu bewältigen. Das genannte System hat vor dem anderen (Bautzener) den Vorzug, daß es ohne Schwungrad arbeitet und bei Leergängen nicht so leicht Schaden leiden kann. Im Nothfalle spritze die Feuerspritze an zwei Hydranten angeschlossen, deren Wassermenge zu konsumiren sie nicht im Stande ist. Ihre Leistungsfähigkeit ist die gleiche wie die zweier Handspritzen. — Die Anwesenden folgten dem durch Vorführung der besprochenen Einrichtungen (Feuermelder, Gesichtsmaske, Rettungsseil) erläuterten Vortrage mit großem Interesse und statteten dem Redner ihren Dank durch Erheben von den Plätzen ab. Im Anschluß an den Vortrag regte Hr. Dönitz den Gedanken an, ob es nicht wünschenswerth wäre, die Leistung unserer Feuerwehr praktisch zu erproben. Herr Rückert sagte bereitwilligst zu und ließ dieselbe durch den Feuermelder an der Apotheke in der Geiststraße alarmiren. Um 10 Uhr verließ der Beamte den Saal in Begleitung mehrerer sich für die Sache näher Interessirenden; 8¼ Minuten später wurde gemeldet und 6 Minuten nach der Meldung, also um ¾/11 Uhr hielt die Feuerwehr an der markirten Brandstelle „Café David". Danach kann wohl kein Zweifel darüber sein, daß unsere noch so neue Berufs-Feuerwehr ganz Ausgezeichnetes leistet.

—a. **Durchreise.** Gestern gegen Mittag passirte mit dem Berliner Schnellzug der von Berlin kommende Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach nebst Gefolge unsern Bahnhof. Nach kurzem Aufenthalt wurde die Fahrt auf der Thüringer Strecke nach Weimar fortgesetzt.

—d **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Mehrfachen Wünschen entsprechend wird am kommenden Sonntag Nachmittag zum ersten Male eine Oper als Fremdenvorstellung in Scene gehen und zwar gelangt Richard Wagners populäres Werk Lohengrin zur Aufführung. Am Sonntag Abend eröffnet Theodor Lobe sein Gastspiel als La Roquette in Gutzkows Lustspiel „Das Urbild des Tartüffe." Am Sonnabend Abend findet eine Wiederholung der Operette „Die Fledermaus" statt. Das weitere Gastspiel des Herrn Theodor Lobe bringt im Laufe der kommenden Woche noch Willrandts Schauspiel „Die Tochter des Herrn Fabricius" und Blumenthals Lustspiel „Der Probepfeil".

—a. **Städtisches Armenwesen.** In dem Verzeichniß der für Rechnung des Ortsarmenverbandes Halle regelmäßig unterstützten bezw. in Anstalten versorgten Personen befinden sich Ende Januar 1890 1330 Armenempfänger, die pro Monat 11 678 ℳ 85 ₰ Almosen-Unterstützungen von 2 bis 30 ℳ bezogen. Das Verzeichniß B. der für vorläufige Rechnung des Ortsarmenverbandes Halle regelmäßig unterstützten Personen weist pro Ende Januar 111 Personen auf mit einem monatlichen Gesammtbezuge von 1055 ℳ. Diese Kosten werden der Armenverwaltung von verschiedenen Dazu verpflichteten auswärtigen Orts- und Landarmen-Verbänden, theils auch von den Angehörigen zurückerstattet.

—d. **Der allgemeine Deutsche Schulverein,** der bekanntlich den Zweck verfolgt, die Deutschen außerhalb des Reiches dem Deutschthum zu erhalten und sie daher durch Errichtung deutscher Schulen, Unterstützung deutscher Lehrer und ähnliche Mittel zu unterstützen bestrebt ist, hält am Sonntag den 16. März hier in der „Goldenen Kugel" eine Generalversammlung für den Provinzialverband Sachsen ab, deren Programm unsere Leser im Anzeigetheil finden.

—o. **Im Städtischen Museum** sind zur Zeit 120 Blatt Photographien und Lichtdrucke nebst einigen Aquarellstudien ausgestellt, sämmtlich Architectur- und Städteaufnahmen aus Spanien und Portugal. Dieselben bleiben nur bis nächsten Sonntag. Außerdem sind neu ausgestellt: ein Oelgemälde, Selbstporträt des Historien- und Landschaftsmalers C. F. Lessing, gestorben 1880 in Düsseldorf, und zwei kleinere Porträts aus der Schule Lucas Cranach's, welche von den Erben der vor Kurzem hier verstorbenen Frau Antonie Weber dem Museum überwiesen worden; ferner ein Porträt einer älteren Dame, von Clara Walther in München, sowie zwei Oelgemälde „Strandscene" und „Das alte Wrack von Langenoog" von Hermann Schenck hier.

—y **Eine öffentliche Schneider-Versammlung** in Sachen der Lohnfrage fand gestern Abend unter Betheiligung von etwa 100 Gesellen statt, nachdem eine auf letzten Dienstag angesetzte Versammlung wegen zu spät erfolgter Anmeldung nicht hatte abgehalten werden können. Namens der Lohnkommission der Arbeitnehmer erstattete in der gestrigen Versammlung der Schneidergeselle Albrecht, welcher von den Sozialdemokraten in verschiedenen Wahlkreisen als Reichstagskandidat aufgestellt war, über die mit der Lohnkommission der Arbeitgeber stattgehabten Unterhandlungen Bericht. Danach haben die Letzteren die von den Gesellen aufgestellten Tarife rundweg abgelehnt, dagegen haben sich von den etwas über 100 Firmen unserer Stadt 68 durch Unterschrift verpflichtet, auf eine Lohnerhöhung

---

„Nur das Eine: Alice, darf ich hoffen?"

„Erst möge Sir Martin Gertruden heilen, dann soll eine Doppelheirath an Einem Tage gefeiert werden. Der Prozeß ist unter uns geordnet worden".

„Gertrude", flüsterte der Baronet, „es ist ein Wagestück. Willst Du Dich meiner Hand anvertrauen?"

„O, Martin, gieb mir mein Gesichtsvermögen wieder. Ich sehne mich heiß danach, Dich zu sehen".

* * *

Nach drei Monaten dämmerte den zwei Brautpaaren ein bang erwartungsvoller Morgen. Gertrude war operirt worden und die Binde sollte zum ersten Male von ihren Augen fallen. Wird sie sehen oder der sie umgebenden Nacht für immer anheimgefallen bleiben? Mit zitternden Händen und hochklopfendem Herzen nahm ihr Verlobter den Verband ab. Die großen klaren Augen bewegten sich anfänglich unstät im Kreise umher und blieben dann auf Sir Martin haften. Ein Freudenschrei entrang sich Gertrudens Lippen. „O, Himmel", jubelte sie, sich in seine Arme stürzend; „mein Einziger, mein Geliebter, ich sehe, ich sehe!"

Kleines Feuilleton.

Hofleben in China.

Kaiser Kwang Hü, der 18jährige Beherrscher eines Viertheils der ganzen Menschheit, bewohnt dasselbe Haus, welches seinen Vorfahren seit der Gründung der Dynastie im Jahre 1644 zur Residenz gedient hat; dasselbe führt den Namen „Yang Hsien Tien". Die Zimmer des Kaisers sind im Ganzen ungefähr 90 Fuß lang und 30 Fuß breit und in drei Abtheilungen eingetheilt, von welchen die mittlere den Thronsaal bilden. Zehn Fuß hohe Flügelthüren führen aus dem Freien in die an den Thronsaal angrenzenden Nebenzimmer. Der obere Theil dieser Thüren besteht aus künstlich geschnitzten Gitterwerke, dessen Muster hauptsächlich „glückbringende" Schriftzeichen und Blumen bilden. Die Thüren stehen das ganze Jahr hindurch offen, doch werden sie während des Winters durch dicke, mit reichen Stickereien versehene Damasteppiche verhängt, welche vermöge ihrer Schwere sich dicht an die Thürpfosten anschmiegen und somit die Kälte nicht einlassen. Im Sommer wird dieser Vorhang durch Gardinen ersetzt, die aus dünnen Bambusfasern und buntfarbigen Seidenfaden gewirkt sind. Stühle giebt es in den Zimmern des Kaisers nicht, doch Sitze, oder Divans, hier „Kang" genannt, die zwei Fuß hoch, und mit rothem in China hergestelltem Filz bezogen sind; der Thron ist mit gelber Seide überzogen, auf welche Drachen und Phönixe gestickt sind. Der Kaiser schläft in einer sogenannten Ringpo-Bettstelle, welche reich ist mit kunstvollen Holzschnitzereien und mit Elfenbein und Gold verziert ist. Die Mahlzeiten nimmt er stets allein ein; die Eßstäbchen, welche er statt unserer Gabeln und Messer gebraucht, sind aus Elfenbein verfertigt und mit goldenen Spitzen versehen. Eine große Menge von hübschen und äußerst werthvollen chinesischen und ausländischen Kunstgegenständen befinden sich zerstreut in den verschiedensten Theilen der Kaiserlichen Gemächer. An der 90 Fuß langen Façade des Gebäudes laufen breite Treppenstufen entlang; das Dach zu dieser Art Veranda ruht auf zwei Reihen von Säulen, die scharlachroth gefärbt sind; die Säulen, auf welchen das Dach der inneren Gemächer ruht, haben dieselbe Farbe und theilweise vergoldete, theilweise gefirnißte Verzierungen. Die Hofetikette verlangt es, daß die Eltern des Kaisers, wenn sie ihrem Sohne einen Besuch abstatten, bei der ersten Begegnung sich auf ein Knie niederlassen; nachher wird natürlich die Zusammenkunft vertraulicher. Einer gleichen Zeremonie muß sich der jüngere Bruder des Kaisers, welcher etwa 10 Jahre alt ist, unterziehen. — Es mag nicht allgemein bekannt sein, daß der Kaiser Kwang-Hü geimpft worden ist und zwar in einem Alter von kaum zwei Jahren, als überhaupt noch Niemand an seine hohe Bestimmung dachte. Da nämlich die Person des Kaisers als heilig betrachtet wird, so hätte keine Lanzette ihn berühren dürfen, wenn er, was bekanntlich nicht der Fall war, Erbrecht durch Geburt gehabt hätte.

Kleine Poststasche. Schwere Orkane werden aus Sardinien gemeldet. Viele Schiffe sind untergegangen, der Hafen von Tortoli ist total zerstört. — Vollständig niedergebrannt ist, wie die Blätter aus Dünkirchen melden, das Gebäude der Filiale der Bank von Frankreich. Der Schaden soll 300 000 Frks. betragen. Die Bücher und Werthpapiere sind gerettet. — Der Brand in der Grube „Friedrichssegen" bei Ems ist noch nicht erstickt; er breitet sich vielmehr immer weiter aus. — Ulmer Münsterfest. Das anläßlich des Ausbaues des Münsterthurms in Ulm projektirte große Fest wird vom 30. Juni bis 3. Juli abgehalten, das Programm weist u. a. auf: Festgottesdienst, Oratorium im Münster, bengalische Beleuchtung des Münsters, historische Festzüge, Festspiel, Volksbelustigungen, Fischerstechen, Festball. Das württembergische Königspaar hat seine Theilnahme bereits zugesagt; auch Kaiser Wilhelm und Prinzregent Luitpold von Baiern sind als Ehrengäste von der Stadt Ulm geladen. — Welt-Ausstellung in Chicago. Also nicht in New-York, sondern in Chicago wird, wie die Amerikaner sich ausdrücken, der nächste für den Sommer 1892 projektirte „Weltjahrmarkt" abgehalten werden. So hat der Kongreß beschlossen, und in jener rastlos wachsenden Stadt am Michigansee, welche in wenigen Jahren 7000 niedergebrannte Häuser wieder aufgebaut hat, herrscht darob großer Jubel. Chicago hat eine Million Einwohner, und weil fast jede große Bahn dort einen Mittelpunkt sucht, pflegt man wie sonst von Rom zu sagen: „Alle Wege führen nach Chicago". Eine volle Hälfte der Einwohnerschaft besteht aus Ausländern, vor allem Deutschen; Engländer folgen erst in zweiter Linie, danach Schweden und Dänen. Eine Ausnahme von anderen amerikanischen Städten macht Chicago an den Sonntagen. Alle Vergnügungslokale sind geöffnet, ebenso viele Geschäftslokale, welche anderswo geschlossen bleiben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900315 2-14/fragment/page=0002

von 10 %, in jeder einzelnen Werkstatt aber nur für den nach der Leistung des Einzelnen gezahlten Lohn, nicht nach einem für die Werkstatt einheitlichen Tarif, einzugehen. Der Berichterstatter empfahl, die Frage des Lohntarifs vorläufig offen zu lassen und zunächst mit 10 % Lohnerhöhung vorlieb zu nehmen, jedoch habe jede Werkstatt nach einem einheitlichen Satze für jedes Stück Arbeit, nicht nach der Leistung des einzelnen Arbeiters zu zahlen. Einen Generalstreik zu unternehmen, um die Arbeitgeber zur Annahme des Lohntarifs zu bringen, erscheine nicht thunlich, da die Frühjahrssaison schon weit vorgerückt sei und die Zahl geringerer Beschäftigung nahe, so daß nur Nachtheile für den Gesellen von einem Streik zu erwarten seien, der überdies das ganze Gewerk schädige. Wohl habe die Lohnkommission der Arbeitnehmer den Arbeitgebern erklärt, daß sie eine Lohnerhöhung von 15 % nöthig erachte, aber um baldmöglichste Einigung zu erzielen, möge man auf die gebotenen 10 % eingehen, und sich so den sofortigen Genuß derselben sichern, zu gelegener Zeit könne man ja immer wieder mit dem Lohntarif an die Arbeitgeber herantreten. Der Forderung eines einheitlichen Tarifs für jede Werkstatt gegenüber nahmen Herr Teuscher, Obermeister der Schneider-Innung, zur Annahme der 10 % Lohnerhöhung nach Leistung des Einzelnen und wies die Behauptung, als denke man in der Innung an Maßregelung der Führer der Lohnbewegung als unbegründet zurück. Es gelangte darauf folgende Resolution zur Annahme: Die heutige öffentliche Schneider-Versammlung beschließt, die von der Kommission der Arbeitgeber gebotene Lohnerhöhung von 10 % vorläufig anzunehmen und die Frage des Lohntarifs als eine offene zu betrachten. Die vorgenannte Lohnerhöhung ist vom 1. März d. J. zu zahlen, und ist in jeder Werkstatt ein einheitlicher Tarif auszulegen. Es ist also insofern eine Uebereinstimmung erzielt, als die Arbeitnehmer sich vorläufig mit den von Arbeitgebern gebotenen 10 % Lohnerhöhung zufrieden geben, ob die letzteren jedoch die beiden letzten Forderungen der Arbeitnehmer hinsichtlich des Anfangs-Termins der Zahlung dieser Erhöhung sowie die Einführung eines einheitlichen Tarifs für jede Werkstatt bewilligen, muß die Zeit lehren. Die Gesellen werden am nächsten Lohntage in jeder Werkstatt an die Arbeitgeber mit den erwähnten Forderungen herantreten. Die Lohnkommission wird dann nach den Berichten der Gesellen sowohl die Geschäfte, welche sich zur Zahlung der Lohnerhöhung bereit finden, als diejenigen, in denen dies nicht geschieht, veröffentlichen und eine später einzuberufende öffentliche Schneiderversammlung soll darauf beschließen, ob über die letzteren Arbeitgeber etwa der Lokalstreik zu verhängen ist. In den weiteren Verhandlungen des Abends wurde von mehreren Rednern zum eifrigen Anschluß an den Fachverein aufgefordert, da nur durch starke Organisation den Forderungen der Gesellen Nachdruck zu verschaffen sein werde, und außerdem beschlossen, den 1. Mai als Feiertag zur Demonstration für den Achtstunden-Arbeitstag zu begehen.

—d. **Melbournes „Ein schwieriger Fall“**, ein harmloser Schwank österreichischen Ursprungs fand gestern im hiesigen Stadttheater — wir müssen uns heute darauf beschränken, das lakonisch zu konstatiren — eine freundliche Aufnahme.

—w **Von den Franckeschen Stiftungen.** An Stelle des nach Nordhausen versetzten Lehrers Herrn Beetz ist der Dr. phil. Smalian als ordentlicher Lehrer an der höheren Mädchenschule in den Franckeschen Stiftungen vom Direktorium desselben berufen worden.

—s **Fahrplanänderung.** Wir machen unsere Leser auf die im Anzeigetheil der heutigen Nummer enthaltene Bekanntmachung des Kgl. Eisenbahnbetriebsamts Wittenberge-Leipzig aufmerksam, nach der in der Beförderung der zwischen Halle und Leipzig verkehrenden Lokalzüge mehrere Aenderungen eintreten.

—d. **Kellergeschosse.** Nach einer neueren Verfügung des Ministers des Innern ist der auf die Kellergeschosse bezügliche Passus in den „Anforderungen, welche in baulicher und gesundheitlicher Beziehung an die Gast- und Schankwirthschaften zu stellen sind“ folgendermaßen abgeändert worden: „Kellergeschosse dürfen als Schlafräume für Gäste überhaupt nicht, als Schanklokale aber nur unter den Bedingungen benutzt werden, daß die betreffenden Räume gegen das Eindringen und Aufsteigen der Erdbeeuchtigkeit sicher sind, daß die Fußboden nicht tiefer als einen Meter unter dem umgebenden Erdboden belegen sind. Bei ungleicher Höhenlage des umgebenden Erdbodens ist die Tiefenbemessung von einen Meter im Durchschnitt vorzunehmen.“

—a. **Flucht.** Der Bauunternehmer L. von hier wurde gestern Nachmittag wegen verschiedener Vergehen polizeilich verhaftet. Derselbe versuchte sich jedoch seiner Festnahme durch die Flucht zu entziehen. Er retirirte schließlich in ein Haus der Zinksgarten-Straße, wo es erst den Polizeibeamten gelang mit Hülfe anderer Personen denselben festzunehmen. Eine ziemliche Menschenmenge hatte sich vor dem Hause angesammelt.

Concert des Gesangvereins „Sang und Klang“.

Wenn ein Dilettanten-Verein nur aus dem Anlasse an die Oeffentlichkeit tritt, um sein Können in den Dienst eines guten Zwecks zu stellen, so erwächst hieraus für den Kritiker von selbst die Pflicht, den Maßstab für seine Kunstbeurtheilung herabzumindern. Wenn das Gebotene dann aber auf einer so hohen künstlerischen Stufe steht, wie in dem gestern „zum Besten eines zu begründenden Pensionsfonds für das Halle'sche Stadt- und Theater-Orchester und für die Halle'sche Waisenstiftung“ von dem Vereine „Sang und Klang“ veranstalteten Concert, dann wird die Pflicht der Kritik zum Vergnügen und aus der pflichtmäßigen Berichterstattung bildet sich das Gefühl wärmsten Dankes für den bereiteten Kunstgenuß heraus. Es sei denn auch hierdurch konstatirt, daß das gestrige Concert für den genannten Verein einen doppelten Ehrentag bedeutet und zwar zuerst im Hinblick auf den edlen Zweck, dem es diente, und dann in Bezug auf die Kunstleistungen, welche den „Sang und Klang“ unbestreitbar den besten hiesigen concertgebenden Vereinen ebenbürtig zur Seite stellen. Der stattliche Männerchor bewies sowohl in den Chorliedern, als namentlich in dem den II. Theil ausfüllenden großen Chorwerke eine Intelligenz und Schlagfertigkeit, ein Erfassen von dem Geiste der Aufgaben, daß man daraus auf die vortrefflichen Eigenschaften seines musikalischen Leiters, Herrn Capellmeisters Hartenstein, dessen künstlerische Thätigkeit wir früher schon vielfach rühmen konnten, einen überaus günstigen Schluß zu ziehen wohl berechtigt ist. Es scheint zwischen Chor und Dirigent jenes schöne demselben Ziele zutrebende Verhältniß zu bestehen, welches zur Erzielung so trefflicher Resultate allein geeignet ist. — Von den Programm-Nummern beansprucht in Bezug auf den Vortrag als Kunstwerk zuvörderst Max Bruch's „Frithjof“, Scenen aus der Frithjofsage für Solo, Männerchor und Orchester, den ersten Platz. Unter Benutzung von sechs der die dramatischen Hauptmomente enthaltenden Stücke aus dem Tegener'schen berühmten Gedicht hat Bruch damit ein Concertwerk geschaffen, in dem die edle und ernste Richtung seines Talents die schönsten Blüthen getrieben. Seine Herrschaft über musikalische Form und Mittel ist ebenso bewundernswerth, wie die Art, in welcher die originellen Gedanken eine der Situation charakteristisch entsprechende Verwendung finden. Bei aller sich aus den oft überraschenden Klangtarbenmischungen ergebenden Effectberechnung überschreitet Bruch niemals die eigentliche Schönheitssphäre, und die Einzelnummern erweisen sich hauptsächlich allerdings in den dramatischen Momenten, von hinreißender Gewalt. Sind einzelne Gedanken auch etwas in die Breite ausgesponnen, so hat darunter doch niemals der musikalische Zusammenhang zu leiden. Zu alledem ist Bruch nicht nur ein Meister des Chorsatzes, dem er in den rezitativischen Gängen durch ein Unisono der Stimmen erhöhte Wirkung zu verleihen weiß, er weist auch dem Orchester eine dankbare, stellenweise glücklich dominirende Aufgabe an. An der ausgezeichneten Ausführung ist die verständnißinnige Auffassung und feine Ausarbeitung der Einzelnummern durch Herrn Capellmeister Hartenstein und dessen zielbewußte Direction vorweg warm anzuerkennen. Der Chor griff überall klangschön und sicher ein und lieferte besonders in dem äußerst effectvollen Tempelbrand einen schlagenden Beweis seiner Tüchtigkeit. Imponirt hat uns das Solo-Doppelquartett in der 4. Scene, welches ganz prächtig intonirte. Als Solisten waren Frau Emma Barnieske und Herr Opernsänger Leopold Demuth von hier thätig. Die vorzügliche Gesangskunst der Frau Barnieske hat in uns schon lange einen warmen Verehrer. Sie glänzte mit ihren schönen Stimmmitteln in Ingeborg's ersstem (auf dem düster gehaltenen Hochzeitsmarsch aufgebauten) Gesang (Brautzug) und ganz besonders in Ingeborg's Klagegesang. — Herr Demuth behauptete sich, abgesehen von einem kleinen Versehen in der 1. Scene, als Frithjof mit Chören und lang besonders den Abschied zum Herzen gehend. Vorher hatte er bereits mit der „Heilung“-Arie einen großen Erfolg davongetragen. Auch die Liedervorträge der Frau Barnieske, von Herrn Hartenstein am Klavier geistvoll begleitet, hatten sich der verdienten beifälligen Aufnahme zu erfreuen. In Bohm's neckischem: „Wollt' er nur fragen“ ließ sich die Sängerin aber eine sehr wirkungsvolle „Nuance“ am Ende des Liedes entgehen. — Von den Chorliedern zündeten zumeist das aktuie derländische Lied „Kommm, o komm, holdes Kindchen“ von Kremler und das aus dem Schumann'schen übertragene: „Spinn, Spinn!“ von Jüngst, deren fein nuancirter Vortrag durch den prächtigen Zusammenklang der Stimmen im mezza voce, selbst da, wo der Bariton dominirt, aber auch von kaum zu übertreffender Wirkung war. — Im Uebrigen entholt das sehr geschmackvoll gewählte Programm noch zwei Chorlieder: „Vor Jena“ und „Frühlingsreigen“, das Schiller'sche Gedicht: „Die Worte des Glaubens“ für Männerchor mit Begleitung von Blasinstrumenten und als Einleitung eine Festouvertüre für großes Orchester, sämmtlich Komositionen eines Chormitgliedes des concertgebenden Vereins, des Herrn Hof-Kapellmeisters Dr. W. Stade aus Altenburg, welcher dieselben auch persönlich leitete. Die Kompositionen tragen durchweg den Stempel eines gediegenen Musikers, welcher die musikalischen Ausdrucksmittel sorgsam und mit Verschmähung des äußerlichen Effekts abwägt, hinsichtlich der Kunstform auf den Wegen unserer Klassiker im Reiche der Tonkunst wandelt und den Reichthum an selbstständigen Gedanken lediglich in den Dienst des wahrhaft Schönen stellt. Weniger die Ouvertüre mit ihrer einfach-edlen, dabei aber wirkungsvollen Instrumentation trägt wahrhaft klassische Züge. Von den beiden Liedern ziehen wir den „Frühlingsreigen“ vor; in demselben wird der dadurch erzeugte Kontrast, daß auf einen lebhaften und feurigen Chorsatz der sinnige — erst piano intonirte, dann pianissimo repetirte — Refrain „Es rührt sie ein alter, ein süßer Traum!“ zu einem hinreißenden Effekt. Schillers „Worte des Glaubens“ haben in Herrn Dr. Stade einen begeisterten Interpreten gefunden; der Schlußsatz hält für die darin enthaltene ernste Mahnung durch etwas lattere Farben an Wirkung vielleicht noch gewonnen. — Am Schlusse — lest not least — sei dem Halleschen Stadt- und Theater-Orchester über seine wahrhaft mustergiltigen Leistungen quittirt. Wenn je, so hat sich's gestern wieder gezeigt, welche Stütze unser öffentliches Kunstleben an diesem Hauptfaktor hat. Dank darum auch dem „Sang und Klang“, welcher durch sein edelmüthiges Vorgehen in der Orchester-Pensionsfonds-Frage ein so nachahmenswürdiges Beispiel geliefert. Der gefüllte Saal des Stadtschützenhauses sagte beredtes Zeugniß von den Sympathieen ab, welche dem Unternehmen von unserer kunstsinnigen Bürgerschaft entgegengebracht wurde.

C. Reinhold.

Aus der Sitzung der Strafkammer

vom 13. März.

Der Grundbesitzer Reinhardt in Kriegsdorf bei Mücheln beauftragte im Jahre 1887 im Namen seiner Ehefrau den Auctionator und Taxator Rob. Raab. Pauly in Merseburg mehrere Ackerpläne in einem öffentlichen Licitations-Termine auf 9 Jahre zu verpachten. P. setzte zu diesem Zwecke einen Termin auf den 25. März zu Mücklingen fest, weil die Aecker in dieser Flur gelegen sind. Die Aecker wurden denn auch in diesem Termin verpachtet. P. hatte zu diesem Termine die erforderlichen Verträge vorher aufgesetzt, sodaß nur die Anzahl des Raumes und Preises einzufügen waren. Am 29. März machten zwei der Wächter, der Wahrnehmer Diener und der Tischlermeister Nöbel um die Wahrnehmung, daß die Verträge nicht auf 9, sondern auf 3 Jahre lauteten. Ersterer stellte deshalb eine Civilklage gegen Reinhardt an und verlangte Auflassung des gepachteten Ackers bis 1896, also auf 9 Jahre. Die Klage wurde jedoch abgewiesen und hatte noch insofern ein trauriges Nachspiel, als einer der Zeugen in diesem Termine wegen Meineids vor das Schwurgericht in Naumburg gestellt und wegen fahrlässigen Falscheides zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. Da die Wächter bei der Verhandlung liebten, daß die Verpachtung ihrer Aecker auf 9 Jahre erfolgt sei, wurde angenommen, daß Paully die Zahl 9 in 3 abgeändert habe und zwar nachdem von den Wächtern die Verträge unterschrieben waren. Er wurde daher wegen Urkundenfälschung in idealer Concurrenz mit versuchtem Betrug unter Anklage gestellt. Seltsam hierbei ist der Umstand daß von einer gefälschten Privaturkunde Gebrauch gemacht war, um einem Dritten (in diesem Falle Reinhardt, em Besitz er der Aecker) einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen. Der objektive Thatbestand der abgeänderten Jahreszahl stand fest und wurde auch von Angeklagten zugestanden. Reinhardt hatte ihn thatsächlich beauftragt, alle Theile auf 9 Jahre zu verpachten und er hatte auch demgemäß die Verträge ausgefüllt, aber kurz vor dem Termin hat R. seine Ansicht geändert und sich dahin schlüssig gemacht, die kleineren Parzellen auf nur 3 Jahre, die größeren hingegen auf 9 Jahre zu verpachten. Danach hat Paulydie Zahl neun in eine Drei abgeändert, jedoch bevor die Pachtverträge von den resp. Reflektanten unterschrieben waren. Letztere bestreiten, eine Aenderung der Zahlen wahrgenommen zu haben, was schon daraus hervorgehe, daß sie nicht so hoch geboten hätten, wenn die Verpachtung nur auf 3 Jahre festgesetzt worden wäre. Zweifelhaft bei der ganzen Sache blieb, aus welchem Motiv P. absichtlich eine Fälschung vorgenommen haben sollte, denn die erhaltene Provision von Reinhardt belief sich auf 15 ℳ. Es ist doch kaum glaublich, daß P., nur um Letzterem einen Gefälligkeitsdienst oder dergl. zu erweisen, eine Handlung begangen haben sollte, die mit Zuchthaus geahndet wird, zumal er als gerichtlich vereidigter Auktionator und Taxator mit den Rechtsbegriffen mehr vertraut ist, als manch anderer und auch eine fleckenlose Vergangenheit zurückblicken kann. Von diesen Erwägungen ausgehend, erkannte der Gerichtshof entgegen dem Antrage der Königl. Staatsanwaltschaft auf kostenlose Freisprechung, da nicht erwiesen, daß die Zahlenänderung nach erfolgter Unterschrift der Reflectanten erfolgt ist und auch nicht im Termine davon die Rede gewesen, daß die Verpachtung sämmtlicher Aecker auf 9 Jahre erfolge.

Im Juli v. J. erhielt der Kaufmann Otto Tr. aus Sangerhausen ein Faß Apfelwein aus Nordhausen im Werthe von 18 ℳ 48 ℳ. Da der Wein pro Liter 4 ₰ theurer, als wie Tr. den Wein bisher gekauft hatte, stellte er den Lieferanten denselben zur Disposition und machte diesem unterm 4. Juli davon Mittheilung. Der Lieferant antwortete postwendend am 6. Juli, daß er den Wein zurückschicken möge. Tr. that dies aber nicht, sondern verbrauchte denselben. Am 22. August schrieb er an den Lieferanten, daß er den Wein verkauft habe, jedoch nicht bezahlen könne, da ihm sein ganzes Waarenlager mit Beschlag belegt sei. Lieferant verlangte aber Zahlung und machte, da diese nicht erfolgte, von dem Vorfall Anzeige bei der Königl. Staatsanwaltschaft. In dem vor dem hiesigen Schöffengericht am 15. Januar anstehenden Termine wurde Tr. freigesprochen, weil das Eigenthumsrecht an dem Fasse Wein streitig sei und besonders der dolus dem Angeklagten gefehlt habe. Hiergegen hatte der Vertreter der Kgl. Staatsanwaltschaft die Berufung eingelegt und beantragte heute die Bestrafung des Tr., weil er über fremdes Eigenthum verfügt hatte, trotzdem ihm kein Recht dazu zustand. Er wurde auch unter Aufhebung des ersten Urtheils zu 7 Tagen Gefängniß verurtheilt, da es in Folge des Briefes vom 6. Juli wie zweifelhaft sei, daß das Eigenthumsrecht an den Verkäufer wieder zurückgegangen war.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

M **Trotha**, 14. März. (Ueber Reiseeindrücke im Orient) hielt in der gestern Abend im Eichelkrang hier abgehaltenen Sitzung des Männer-Vereins Herr Pastor Dr. Jenrich einen Vortrag. Bekanntlich hatte Herr Dr. Jenrich, gemeinschaftlich mit seinem Schwager Herrn Direktor Leopold in Halle, im verflossenen Jahre eine Reise nach dem Orient unternommen. Der Herr Vortragende hatte einen reichen Schatz von eigenen Erlebnissen insbesondere in der türkischen Hauptstadt Konstantinopel gesammelt und brachte dieselben in fesselnden, oftet mit Humor durchwebten Darlegungen zum Gehör der zahlreich Anwesenden. Des Näheren auf die interessanten Ausführungen einzugehen, würde hier zu weit führen.

A **Gisleben**, 13. März. (Abiturienten-Prüfung.) Am gestrigen Tage wurde unter Vorsitz des Kgl. Provinzialschulrathes Herrn Geheimrath Dr. Todt die mündliche Abiturientenprüfung am hiesigen Königlichen Gymnasium abgehalten. Derselben hatten sich 8 Obertaner unterzogen, von denen 6 die Prüfung bestanden; einer war vor der mündlichen Prüfung zurückgewiesen.

Ⓞ **Vom Eichsfelde**, 13. März. (Bedeutliche Ankündigung.) In einem Dorfe des Eichsfeldes sollte vor Kurzem die Uebergabe des Ortsschulzenamts vom alten Schulzen an den neuen in Gegenwart des Amtsvorstehers erfolgen. Dieses für die Ortseingesessenen höchst wichtige Ereigniß brachte ihnen der Gemeindediener in folgender origineller Form zur Kenntniß: „Es wird hiermit bekannt gemacht, daß morgen Mittag um 12 Uehrn unser junger Herr Schulze und unse ohie Herr Schulze und der Herr Rittmeister N. aus N. in der Gemeindeschenken sind, da wollen sich denn die drei Herren übergeben, und wern das mit sehen will, der muß morgen Mittahm in der Gemeindeschenken sind.“

L **Braunschweig**, 12. März. (Vom Hofe. — Vom Landtage.) Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Albrecht traf mit den Prinzen gestern Nachmittag von Berlin hier wieder ein. Se. Königliche Hoheit der Regent Prinz Albrecht ist von Berlin nach Hannover gereist und wird heute Mittag hierher zurückkehren. Ende der Woche wird Se. Königliche Hoheit zu mehrwöchigem Aufenthalte sich nach Baden-Baden begeben. Derselbe soll an nervösem Kopfschmerz stark zu leiden haben. — Aus den bisherigen Verhandlungen des am Dienstag zusammengetretenen braunschweigischen Landtages dürfte für weitere Kreise Folgendes von Interesse sein. Bei den Berathungen über den Etat des Kammergutes entspann sich wieder eine lange Debatte über den Modus der Domänen-Verpachtungen. Der Landtag wünscht seit Jahren, daß die Verpachtung, wie in Preußen, öffentlich und mündlich meistbietend erfolge, während hier eine schriftliche meistbietende Verpachtung stattfindet, wobei, wenn irgend möglich, der alte Pächter berücksichtigt wird. Die Regierung hält letzteres Verfahren für erprobt, weil sie der Ansicht ist, daß die Erzielung der höchsten Pachtsumme nicht das allein Maßgebende sein solle, sondern daß es sich vor allem empfehle, erprobte und zuverlässige Pächter zu haben. Im übrigen haben bei den Neuverpachtungen fast alle Domänen bedeutend höhere Pachtpreise erzielt. Der Minister hat sich im Allgemeinen gegen das Verpachten von Domänen an Aktien-Gesellschaften ausgesprochen. — Einiges Aufsehen erregt die Vorlage wegen Aufhebung des Landgerichts Holzminden, bez. dessen Vereinigung mit dem Landgericht Braunschweig, weil die Regierung sich früher immer gegen diese Vereinigung ausgesprochen hatte. Der Wechsel der Ansichten der Regierung wird wohl mit dem Wechsel der Person des Justizministers zusammenhängen. Das Landgericht in Holzminden ist sehr schwach beschäftigt und seiner Zeit auch nur aus formellen Gründen errichtet worden, u. A. weil man glaubte, daß die Existenz eines Oberlandesgerichtes von der Errichtung zweier Landgerichte abhängig sei. Von dieser Ansicht ist man indeß zurückgekommen. — Für allgemeine Landesverpflichtungen wurden 4 124 000 (gegen 4 200 000 ℳ im Anschlage), zu Verwaltungsausgaben beim Staatsministerium 288 000 ℳ, zu Legationskosten 54 000 ℳ, zu Landtagskosten 69 000 ℳ (dem Voranschlage entsprechend) im Ansatz gebracht.

Jagd und Sport.

— In Sportkreisen wird über die am Dienstag zu Wagen ausgeführte Fahrt des Kaisers von Berlin nach Potsdam viel gesprochen. Die Strecke, die vier deutsche Meilen lang ist, wurde mit einem Schimmel-Viererzug von ungarischen Zuckern in 70 Minuten zurückgelegt. Die Leistung der Pferde ist um so größer, als vom Schloß aus durch den Stadtbezirk Berlin hindurch nicht in der schnellsten Gangart gefahren werden konnte. Der kaiserliche Zuckerzug hat auf der obigen Fahrt im Durchschnitt, und zwar im Trabe, über 440 m in der Minute zurückgelegt. Die Pferde sind bekanntlich im vorigen Herbste von Herrn v. Alvensleben in den besten ungarischen Gestüten ausgesucht und gekauft worden. Der Kaiser hat am Dienstag die erste Probefahrt mit ihnen gemacht und diese ist, was Schnelligkeit und Ausdauer betrifft, glänzend gelungen. Die Strecke von Berlin nach Potsdam wird vom kaiserlichen Sonderzuge durchschnittlich in 30 bis 32 Minuten zurückgelegt; da aber die An- und Abfahrten zum und vom Bahnhof auch noch einige Zeit beanspruchen, hat, Alles in Allem gerechnet, die Wagenfahrt kaum wesentlich länger gedauert als die Bahnfahrt.

Verloosungen.

— Petersburg, 13. März. Ziehung der russischen Prämienanleihe von 1866: 200,000 Rbl. Nr. 41. Ser. 10260, 75,000 Rbl. Nr. 34 Ser. 19135, 40000 Rbl. Nr. 27 Ser. 5988, 25,000 Rbl. Nr. 7 Ser. 4927, je 10,000 Rbl. Nr. 6 Ser. 11,125, Nr. 26 Ser. 4951, Nr. 40 Ser. 10,718, je 8000 Rbl. Nr. 22 Ser. 10,088. Nr. 13 Ser. 10,006, Nr. 34 Ser. 18,224, Nr. 27 Ser. 6751, Nr. 40 Ser. 10,903, je 5000 Rbl. Nr. 12 Ser. 5793, Nr. 5 Ser. 8752, Nr. 12 Ser. 14,535, Nr. 44 Ser. 5527, Nr. 46 Ser. 4261, Nr. 20 Ser. 2706, Nr. 3 Ser. 7783, Nr. 38 Ser. 15,683, je 1000 Rbl. Nr. 40 Ser. 3139, Nr. 12 Ser. 2582, Nr. 12 Ser. 12,740. Nr. 35 Ser. 10775, Nr. 38 Ser 2454, Nr. 39 Ser. 14,678, Nr. 26 Ser. 8747, Nr. 32 Ser. 19,435, Nr. 32 Ser. 9277, Nr. 36 Ser. 18,831, Nr. 47 Ser. 13,648, Nr. 42 Ser. 16,287, Nr. 25 Ser. 15,152. Nr. 12 Ser. 15,963, Nr. 35 Ser. 5307, Nr. 35 Ser. 7222, Nr. 48 Ser. 4445, Nr. 27 Ser. 2805, Nr. 37 Ser. 13,708, Nr. 49 Ser. 8794.

Industrie, Handel und Finanzen.

s Die Braunkohlen-Aktiengesellschaft Union bei Meuselwitz zahlt für 1889 wieder keine Dividende.

—s Der Gemeinderath der Stadt Köthen hat die Aufnahme einer 3½%igen Anleihe von ½ Million Mark beschlossen.

Verkehrswesen.

— [Neue Schnellzug-Verbindung Berlin-Köln.] Mit Einführung des diesjährigen Sommerfahrplans, wahrscheinlich am 1. Juni, tritt die Einführung eines neuen Schnellzuges Berlin-Köln über Magdeburg-Braunschweig-Hildesheim-Altenbeken-Hagen bevor. Der in Rede stehende Schnellzug soll gegen Mittag Berlin verlassen und um 8½ Uhr Abends in Köln eintreffen. Der jetzige Mittags- (Eilzug) über Hannover trifft, wie bekannt, erst 9 Uhr 40 Minuten Abends in Köln ein; der neu geplante Schnellzug würde also den bisherigen bedeutend entlasten und auch die Fahrzeit wesentlich vermindern

Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldung vom 11. März.

Aufgeboten: Der Kaufmann Karl Hermann Rennebera, kl. Steinstraße 56 und Emilie Marie Ulrich, Rannischestraße 11. — Der Rentner Hermann Fischer, Lindenstraße 13 und Emma Marie Stutenis, Dorotheenstraße 14. — Der Maler Hermann Friedrich Wilhelm Bärwald, Forkerstraße 34 und Bertha Auguste Anna Helm, Magdeburgerstraße 30a. — Der Tischler Karl August Eduard Franz Hiesch, Merseburgerstraße 18 und Auguste Wilhelmine Amalie Schmidt, Merseburgerstraße 37. — Der Bahnarbeiter Albert Ernst Damm, Thüringerstraße 2 und Wilhelmine Pauline Bertha Kraneis, großer Berlin 14. — Der Handarbeiter Emil Karl Louis Friedrich Müller, Pfännerschöfe 56 und Johanne Emilie Marie Kühne, Mansfelderstraße 15. — Der Militär-Invalid Karl Heinrich Wilhelm Göricke, Lobesiin und Bertha Auguste Löffler, Augustastraße 5a. — Der Maurer Friedrich Wilhelm Friedrich, Bauhof 4 und Friederike Karoline Emma Königs, große Steinstraße 10. — Der Schuhmacher Franz Albert Krumpe, große Brauhausstraße 7 und Auguste Wilhelmine Pauline Bertha Kaiser, Steinstraße 18. — Der Kaufmann Ernst Hermann Wilhelm Schmidt, Steinstraße 48 und Ida Auguste Bertha Wolf, Steinstraße 48.

Verehelicht: Der Kaufmann Hermann Ernst Lindenstraße 13 und Emma Marie Stutenis, Dorotheenstraße 14. — Der Maler Hermann Friedrich Wilhelm Bärwald, Forkerstraße 34 und Bertha Auguste Anna Helm, Magdeburgerstraße 30a. — Der Tischler Karl August Eduard Franz Hiesch, Merseburgerstraße 18 und Auguste Wilhelmine Amalie Schmidt, Merseburgerstraße 37. — Der Bahnarbeiter Albert Ernst Damm, Thüringerstraße 2 und Wilhelmine Pauline Bertha Kraneis, großer Berlin 14. — Der Handarbeiter Emil Karl Louis Friedrich Müller, Pfännerschöfe 56 und Johanne Emilie Marie Kühne, Mansfeldersstraße 15. — Der Militär-Invalid Karl Heinrich Wilhelm Göricke, Lobesiin und Bertha Auguste Löffler, Augustastraße 5a. — Der Maurer Friedrich Wilhelm Friedrich, Bauhof 4 und Friederike Karoline Emma Königs, große Steinstraße 10. — Der Schuhmacher Franz Albert Krumpe, große Brauhausstraße 7 und Auguste Wilhelmine Pauline Bertha Kaiser, Steinstraße 18. — Der Kaufmann Ernst Hermann Wilhelm Schmidt, Steinstraße 48 und Ida Auguste Bertha Wolf, Steinstraße 48.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900315 2-14/fragment/page=0003

gasse 2 und Auguste Marie Ida Schleip, Leipzigerstraße 95/96. — Der Schuhmacher Karl Eduard Franz Fetisch, Giebichenstein und Sofie Wilhelmine Friederike Wagner, große Märkerstraße 13a. — Der Klempner Karl August Robert Mähr, Lessingstraße 11 und Friederike Rosalie Schreier, kleine Brauhausgasse 11. — Der Tischler Friedrich Eduard Graf, Cröllwitz und Karoline Emilie Emma Kittler, Breitestraße 27. — Der Fabrikant Friedrich Ferdinand August Rennecke, Leipzig und Mathilde Henriette Dorothea Sachse, Leipzig-Reudnitz. — Der Stellmachermeister Ernst Robert Eugen Balaius, Halle und Therese Angusta Luise Koch, Neubach.

Geboren: Dem Architekt Otto Schülke 1 S. Wilhelm Otto Königstraße 17. — Dem Kaufmann Reinhold Heinze 1 Tochter Lina Margarethe, Forsterstraße 34. — Dem Bahnarbeiter August Lehmann 1 Sohn Ferdinand Friedrich, Unterberg 13. — Dem Schmied Gustav Adolf Hermann Fischer 1 Sohn Karl Gustav Ernst, Friedrichstraße 20. — Dem Postsekretär Friedrich Scholler 1 Tochter Ella Anna Hermine Meckelstraße 25. — Dem Barbier Louis Ehrhardt 1 Tochter Anna Johanne, Herrenstraße 23 — Dem Schlosser Rudolf König 1 Sohn Hermann Friedrich, Leipzigerstraße 62. — Dem Schlosser Ernst Enke 1 Sohn Johannes Otto Ernst, Kaulenberg 7. — Dem Mühlenbaumeister Ferdinand Hasse 1 Sohn Oskar Reinhold Arthur, Uhlandstraße 1. — Dem Maurer Ernst Grob 1 Tochter Friederike Wilhelmine, Geiststraße 2. — Dem Gürtler Karl Bergunder 1 T. Anna Marie Margarethe, Bernburgerstraße 8. — Der Handarbeiter Richard Augustin Riesner 1 S. Franz Paul, Geiststraße 49. — Dem Kutscher Friedrich Damm 1 T. Anna Helene, Merseburgerstraße 35. — 1 unehel. S. — 2 unehel. T.

Gestorben: Des Professors Dr. Gregor Kraus Ehefrau Luise Karoline geborene Groll 39 Jahr, große Wallstraße 23. — Die Wittwe Therese Rothe geborene Wagner 69 Jahre, große Rittergasse 13. — Der Schuhmacher Ernst Friedrich Ludwig Lambe 46 Jahre. — Der Kaufmann Karl Franz Baertsch 65 Jahr, alter Markt 6. — Des Buchbindders Ludwig Stock T. Auguste Martha Elisabeth, 4 J., Mecklestraße 10. — Des Fuhrherrn Wilhelm Lippert Ehefrau Marie Henriette geborene Müller 68 J., Fleischergasse 16. — 1 unehel. S. — 1 unehel. T.

Meldung vom 12. März.

Aufgeboten: Der Kaufmann Max Theodor Paul Vogeler, Braunschweig und Martha Polack, Landwehrstraße 13a. — Der Uhrmacher Erdmann Hermann Haase, kleiner Sandberg 11 und Bertha Friederike Hofmann, Magdeburgerstraße 49b, — Der Lokomotiv-Hilfsheizer Oskar Adolf Hartmann, Forsterstraße 22 und Anna Wilhelmine Amalie Kyrip, Krukenbergstraße 4b. — Der Maler Arthur Max Noack, an der Glauch. Kirche 5 und Auguste Emilie Hennig, Brachstedt. — Der Klempner Friedrich August Franz Eisenstein, Augustastraße 1 und Pauline Emilie Laura Kohlhardt, Bernburgerstraße 10. — Der Schuhmachermeister Paul Emil Max Hoffmann, Gartengasse 10 und Wilhelmine Emma Rümpler, Giebichenstein. — Der Schuhmacher Karl Friedrich Wilhelm Nawroth, Leipzigerstraße 8 und Selma Pauline Schachtel, Gütchenstraße 5. — Der Bäcker Eduard Johannes Taab, Dryandertr. 5 und Hedwig Agnes Blumenthal, Giebichenstein. — Der Kellner Friedrich Paul Hübner, kl. Schlamm 1 und Friederike Christiane Bohne, Brunnosiwarte 18. — Der Schuhmacher Friedrich Ernst Leopold, Laurentiusstraße 5 und Johanne Marie Riegel, gr. Ulrichstr. 29. — Der Maler Wilhelm Hugo Arthur Schumann, Halle und Auguste Marie Johanne Schulze, Merseburg. — Der Dr. phil. Paul Schneider Halle und Katharina Luise Stamke, Damm. — Der Schmied Eduard Theodor Hoffmann Halle und Emilie Bertha Glaubig, Brehna.

Gestorben: Der Mühlknecht Friedr. Müller 35 J., Klinik — Die Kinderwärterin Wilhelmine Klee 49 J., Klinik. — Des Restaurateurs Hermann Thier S., Adolf May 4 M., am Bahnhof 8. — Des Rentiers Karl Herrmann St. Krankenstr. 13. — Die Wittwe Emilie Alwine Stock geb. Münnich 53 J., an der Glauch. Kirche 4.

Standesamtsnachrichten von Giebichenstein.

Meldung vom 11. März.

Geboren: Dem Steinbrecher F. H. W. Heinicke 1 Sohn, Breitenstraße 15. Dem Handarbeiter K. F. W. Sumpf 1 Sohn, Augustastraße 7. Dem Tischler H. Köhler 1 T., Leopoldstraße 33.

Gestorben: Die Wittwe H. J. Fritsche geb. Schurig 61 J. 6 M. 11 T., gr. Breitenstr. 10. Des Zimmermanns K. H. Bechmann T. 2 M. 20 T., gr. Brunnenstraße 33. Des Tischlers E. M. Meiseberg S. 4 M. 18 T., Hohestraße 7.

Meldung vom 12. März.

Aufgeboten: Der Schuhmachermeister P. E. M. Hoffmann Halle und W. E. Rümpler, Giebichenstein. Der Bäcker E. J. Taab, Halle und H. A. Blumenthal geborene Gaenckler, Giebichenstein.

Geboren: Dem Handarb. F. Herrling 1 T., Schmelzerstr. 2. Unehel. T. Seydlitzstr. 3. Dem Glaser F. W. O. Conrad 1 S., gr. Brunnenstr. 21.

Fremdenliste.

Hotel Kronprinz. Kaufl. Hattendorf aus Bremen, Kähler, aus Dresden, Gothan aus Köln a. Rh., Tretan aus Nürnberg Salamonski aus Königsberg, Kirmeß aus Aachen und Mose aus Berlin.

Kursbericht.

(Fernsprechmeldung der Hallischen Zeitung.)

Berlin, 14. März 2 Uhr 10 Min. nachm.

Fonds-Börse.

* 4% Reichsanleihe.	106,90	Dortm. Union St.-Prior.	99,87
* 3½% do	101,90	Riebeck Montanwerke.	194,—
* 4% Consols	106,25	Oestr. Cred.-Actien	172,87
* 3½% do	102,20	Franzosen	94,—
*3½% Landsch. Ctr.-Pfd.	92,50	Lombarden	56,—
* 3% „ „	90,50	* Russ. Süd-West	73,80
Gotthardbahn	168,25	4% Oestr. Goldrente	94,40
* Disconto-Commandit	236,25	4% Ung. do.	87,50
* Darmstädter Bank	168,90	*4% Russ. 1880er Anl.	94,55
* Deutsche Bank	169,75	5% Ital. Renten	92,50
* Berl. Handelsgesellsch	180,—	Oestr. Noten	171,25
Laurahütte	154,—	Russ. do.	222,—

Tendenz: lustlos.

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassacourse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse. Tendenz: —.—.

Weizen: loco 194,— Apr.-Mai 194,75 Sept.-Oct. 184,— fester.

Roggen: loco 173,50 Apr.-Mai 168,25, Sept.-Oct. 156,50 fester.

Hafer: loco —. April-Mai 162,75 Mai-Juni 144,— still.

Rüböl: Jan. 67,10 April —.—, fest.

Spiritus: (70er Waare) loco 34,20, April-Mai 33,80 August-Sept. 35,20 (50er Waare) loco 54.—.

Petroleum: loco 21,80, nächsten Mon. —.—.

Fondsbörse. Es trat an der heutigen Börse eine so große Geschäftsnuluft zu Tage, wie eine solche seit langer Zeit nicht zu verzeichnen gewesen. Das Privatpublikum tritt nur sehr spärlich als Käufer auf, und da die Baissepartei jede Gelegenheit ergreift, die Kurse zu drücken, so wechseln matte und bessere Börsenwerthe mit einander ab. Die Spekulation, besonders die Haussepartei unserer Börse hält sich außerordentlich zurück und scheint erst die weitere Entwickelung des Geldmarktes abwarten zu wollen. Von den einzelnen Verkehrsobjekten fällt sich im allgemeinen nur wenig sagen, da die vorherrschende Geschäftsstille es eben nur zu geringen Umsätzen kommen ließ. Bankwerthe zeigten wenig Leben und waren durchweg matt; etwas behaupten konnten sich allenfalls Creditacten und Deutsche Bank. Alle Eisenbahnen waren geschäftslos, theilweise matter, namentlich Ostpreußen und Mainzer. Von fremden Bahnen waren an Kursen Centralbahn und Gotthard schwächer, wogegen Dux-Bodenbacher und Wiener etwas fester waren. Montanwerthe, welche ebenfalls anfangs auf angeblich ungünstige amerikanische Eisenberichte schwache Haltung zeigten, konnten sich später etwas befestigen doch erlitten die Preise überall einige Rückgänge. Industriewerthe waren ganz geschäftslos, konnten sich aber behaupten. Fremde Renten still und ziemlich unverändert. Russische Noten eher etwas besser. Türkenlose lebhaft begehrt. Deutsche Fonds zeigten keine Bewegung und waren eher etwas schwächer. Schluß unter vielfachen Schwankungen etwas erholt, dann wieder schwächer auf die Nachricht von der Demission des Ministeriums Tirard. Privatdiscont 3¼ %.

Getreidebörse. In Folge stärkeren Begehrs für effektive Waare und auf bessere Weizenmotirungen aus New-York trat auf unserem Getreidemarkte eine etwas befestigte Haltung ein und gewann auch das Geschäft eine größere Lebhaftigkeit. Auf Ploßdeckungen stellten sich die Weizen- und Roggenpreise bei mäßigen Umsätzen etwas höher. Hafer fand zu etwas besserem Preise billige Käufer. Rüböl in allen Sichten gut behauptet. Spiritus zeigte feste Tendenz für Loco- und Termin-Waare und bessere Preise entwickelten sich in Folge größerer Deckungen.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 14. März 1890.

	Dividende für	%	Zf.	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt-Obligation. von 1882	—	—	4	103 B.
3½ % Hallesche Stadt-Oblig. von 1885	—	—	3½	—
3½ % Hallesche Stadt-Oblig. von 1884	—	—	3½	100,50 B.
3½ % Hallesche Stadt-Oblig. von 1886	—	—	3½	100,50 B.
3½ % Erfurter Stadtanleihe	—	—	3½	—
3½ Naumburger Stadtanleihe	—	½ u. ½	3½	—
4 % Pfandbr. der Prov. Sachsen	—	—	4	102,50 G.
4% Sächs. Provinzial-Oblig.	—	—	4	103 B.
3½ % Sächs. Provinzial-Oblig.	—	—	3½	—
3½ % Anstalt-Regulirungs-Obligationen	—	—	3½	101 G.
4% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Körbisdorf	—	—	4	100,50 G.
4% Hyp.-Anl. der Cröllwitzer Actien-Papier-Fabrik	—	—	4	100,50 G.
4½ % Hypoth.-Anl. der Hall. Brauerei (Michaelis)	—	—	4½	102 G.
4% Hypothek-Anl. der Gewerkschaft Ludwig II.	—	—	4	100,50 B
Hallesche Bankvereins-Actien	1888	8½	5	169 G.
Spar- und Vorschuß-Bank-Actien	—	—	4%	131 bz. u. G.
Dörbisdorf. Zuckerfab.-Aktien	1888/89	5	4	100 G.
Glauzig Zuckerfabrik-Actien	1888/89	7½	4	105 G.
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1888/89	12	4	144 G.
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Actien	1888	7½	4	—
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Prioritäten	1888	7½	5	—
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien	1888/89	11½	4	—
Dürrfeldt-Aktien Aktienbrauerei Braunk.-Z.-A.	1887/88	0	4	—
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabriken.	1888/89	5	4	107 G.
Naumburger Braunk.-Actien	1888/89	4	4	—
Hallesche Brauerei St.-Actien (Michaelis)	1888/89	5	4	100 B.
Hallesche Brauerei St.-Prior. (Michaelis)	" "	6	5	—
Cröllwitzer Papierfabrik-Act.	1888/89	6	4	—
Zeitzer Maschinenbau-Actien (Schade)	1888/89	20	4	270 G.
Hallesche Maschinen.-Actien	1888	16	4	—
Halleische Straßenbahn	1888	6	4	135 B.
Hildebrand'sche Mühlenwerke	1888/89	12½	4	150,50 G.
Thonern, Malzfabrik-Actien	1888/89	10	5	—
Landsberger Malzfab.-Actien	1887/88	13	5	—
Riemberger Malzfabrik Actien	—	—	4	110 G.
Eilenburger Kattun-Manufaktur-Actien	1888/89	0	4	87 G.
Luxe d. Bruckdorf-Nietleberner Bergbauvereins*)	—	—	fc.	—
Luxe d. Consl. Pfännerschaft*)	—	—	fc.	170 G.
Bachhofs-Actien*)	—	—	fc.	260 G.

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück.

Halle, 13. März. **Mehl-Börsen-Verein.** Für 100 kg. Kaiser Auszug ℳ 32,00 Weizenmehl 00 ℳ 27,25—28,25 do. 0 ℳ 26,00—27,—. Roggenmehl 0 ℳ 26,75—27, do. 0/1 ℳ 25,75—26 Futtermehl ℳ 14,50, Roggenkleie ℳ 10,75—11 Weizenkleie ℳ 10,50 Weizenschale ℳ 9,75. Haidemehl ℳ 32,00

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 14. März. (Fernsprechnachr. der Hall. Ztg.)

Braunschweig. Im hiesigen Centralbahnhofe wurde gestern Abend ein junges Frauenzimmer ermordet aufgefunden. Der Leichnam ist gräßlich verstümmelt. Anscheinend liegt ein Lustmord vor. Der Mörder ist noch nicht ermittelt.

Köln. Wie die „Köln. Ztg." meldet, besuchte vargestern der Abgeordnete Windthorst den Fürsten Bismarck. Die Unterredung, welche beide Herren hatten, dauerte über eine Stunde.

Paris. Minister-Präsident Tirard und der Minister Spuller haben sich soeben nach dem Elysium zu Carnot begeben, um die Demission des Ministeriums anzuzeigen.

Paris, 14. März. Verschiedenen Morgenblättern zufolge beabsichtigen Tirard und Spuller infolge des gestrigen Votums des Senats anläßlich der Interpellation über die französisch-türkischen Handelsbeziehungen zu demissioniren. In dem heutigen Ministerrathe sollte die officielle Entscheidung getroffen werden.

Neworleans, 14. März. Infolge fortgesetzten Steigen des Mississippi ist ein Deich gebrochen und dadurch der in der Nähe des Flusses gelegene Stadttheil überschwemmt. Man befürchtet, daß, wenn angestellte Versuche, das Wasser durch Pontchartrainse-Pumpen abzulassen, nicht genügen, auch noch andere Stadttheile überflutet werden.

Wetterbericht der Hallischen Zeitung.

Nachdruck verboten.

Muthmaßliches Wetter am 15. März.

Bei etwas sinkender Temperatur Neigung zu Niederschlägen, trübe und ziemlich windstill.

Ganz feid. bedruckte Foulards Mk. 1 90
bis 6,25 p. Met. — verf. roben- u. stückweise porto- und zollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. [6986

Amtliche Bekanntmachung.

Städtische Kommissionen.

Tagesordnung

für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag, den 17. März cr., Nachm. 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Begebung eines Anlehebetrages.
2. Regelung der Schulgelderhebung an den höheren Schulen.
3. Nachbewilligung zum Gymnasial-Etat.
4. Rathbarmachung des Terrainkreisens am botanischen Garten.
5. Anlage von Schlammfängen im Zuge der Kanäle.
6. Terrainerwerb vom Grundstück Leipzigerstraße 5.
7. Genehmigung eines abzuschließenden Vertrages.

Geschlossene Sitzung:

8. Erwerb eines Hausgrundstücks.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
J. V.
W. Dittenberger.

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Nachmittag 5½ Uhr verschied sanft an der Lungenentzündung unser innig geliebter guter Vater, der

Amtsgerichtsrath K. Fettback.

Halle a. S., den 13. März 1890.

Die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag ½3 Uhr von der Leichenhalle des Nordfriedhofes aus statt. [7768

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung unserer geliebten Mutter

Frau verw. Therese Jaenicke geb. Bandel

sagen tiefgefühltesten Dank [7764

Die Hinterbliebenen.

Dalena und Opperode, den 13. März 1890.

Der Gesammtauflage unserer heutigen Nummer liegt eine (besonders zu diesem Zweck auf den vierten Theil verkleinerte) Probe-Nummer der **„Deutschen Frauen-Zeitung"** bei, auf die wir hiermit besonders aufmerksam machen. [7739

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.

Verantwortliche Redakteure: J. B. Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt; verantwortlicher Redakteur des Nachrichtenheftes, Martin Fein für Lokales, provinzieller Theater- und Musik; Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.

Sprechstunde der Redaktion Vorm. ½9—½11 Uhr und Nachm. zwischen ½3 und ½2 Uhr. Die Expedition, Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Oskar Keßler** zu Halle a. S. — Schmeerstraße Nr. 13 — ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **den 24. März 1890 Vormittags 10 Uhr** vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst — Kleine Steinstraße Nr. 8 Zimmer Nr. 31 — anberaumt.

Halle a/S., den 7. März 1890.

Grotze, Sekretär, Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts, Abtheilung VII.

Warnung.

Aufs Neue rathen wir unsern Mitbürgern ab, Jedwedem, der um eine Unterstützung anspricht, etwas zu geben, ohne Recherche der Bedürftigkeit und Würdigkeit **Stadtdiakonissenhaus Lehrmann Große Steinstraße 50** bevor.

Der Gefängniß-Verein.

Rittergutsverpachtung.

Ein Rittergut im Königreich Sachsen, nahe an einer Garnisonstadt, von ca. 800 Mzr. Größe nur Zuckerrüben- u. Weizenboden, Milchwerkauf nach der Stadt, ist zu verpachten. Zur Uebernahme ist, da der Pächter das Bewirtschaftungsinventar mit übernehmen muß, ein Kapital von 70 bis 75,000 ℳ erforderlich. Uebergabe am 1. April oder 1. Juli 1890. Pachtzeit 12, auf Wunsch 18 Jahre. Gefl. Off. erb. u. **M. E. 228** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig.** [7751

Wegen Kauf eines **Gutes** will ich meine im Reg.-Bez. Magdeburg geleg. Pachtung **Rittergut mit angrenzendem Vorwerk** cediren. Es gehört ein Capital von 66000 Mk. dazu. Off. unter **K. 11** an d. Exped. d. Zeitg.

Kl. Haus

mit Vorgarten zu verkaufen. Näheres [7494 in d. Exped. d. Zeitung.

1 flotter **Gasthof** wird zu kaufen oder pachten gesucht. Offerten unter **K. 10** in d. Exped. d. Zeitung. [7699

Pferde-Verkauf.

Dienstag den 18. März 11 Uhr Vorm. soll am **Roßplatz** zu Halle a/S. ein zum Gendarmerie-Dienst nicht geeignetes **Dienstpferd** öffentlich verkauft werden. [7723

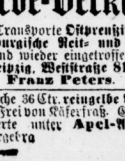
Merseburg, den 13. März 1890.

Das Königliche Districts-Commando.

Ein gutes **Pflug- und Wagenpferd**, mittelstark, verkauft veränderungshalber **W. John** in **Breitungen** bei Roßla. [7746

4 fette Kühe und 2 fette Ochsen hat zu verkaufen Koecher in Bennstedt.

Ein vornehmer, edler, brauner, preußischer **Wallach**, 5 Jahr alt, sehr kräftig, 1,75 m hoch, garantirt fehlerfrei u. lammfromm, vorzügl. zum Einspänner passend, steht zum Verkauf bei **Koecker-Bennstedt.** [7733



Pferde-Verkauf.

Zwei Transporte **Ostpreußische und Mecklenburgische Reit- und Wagenpferde** sind wieder eingetroffen.

Leipzig, Weststraße 81.
Franz Peters. [7689

Ich suche 36 Ctr. **reingelbe Viktoriaerbsen.** Frei von Käferfraß. Genauete Preisofferte unter **Apel-Amtshorn** b. Niedergelta

Domaine Carlsroda b. Roßla a/H. hat i. tragende Sauen und Riesensommerhafer zur Saat abzugeben.

Einladung

zur

Jahresversammlung

des Gefängniß-Vereins für die Stadt Halle und Giebichenstein, im **„Rosenthal"** am 21. März 1890 Abends 8 Uhr.

Tagesordnung: 1) Jahresbericht. 2) Kassenbericht. 3) Begründung eines deutschen Centralverbandes der Gefängnißvereine.

Der Vorstand.
Sack.

Bürger-Verein für städt. Interessen.

Sitzung

Sonnabend Abend 8 Uhr im Restaurant **„Mars la Tour".**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei zu Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900315 2-14/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 63 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonnabend 15. März 1890.

Theater und Musik.

— Dr. Hans von Bülow hat vorgestern in Begleitung seiner Gattin Europa verlassen und sich auf der „Saale" von Bremerhaven aus nach Amerika eingeschifft. Bereits am 24. concertirt der Künstler zum ersten Male in Boston. Seine diesmalige amerikanische Tournée umfaßt 24 Concerte und wird am 1. Mai beendet sein.

— Unter der Spitzmarke „Eine Ungerechtigkeit" macht ein Aufsatz des „Neuen Dresdner Tageblatts" gegen eine Nachlässigkeit Front, welche überall verbreitet ist, wo Lieder öffentlich gesungen werden: Die Wegleitung der Dichternamen auf den Concert-Programmen. Schlimmer ist es ja — und es kommt häufig genug vor — wenn der Dichter sogar auf dem Musikstück selbst fehlt, aber auch in der Fortlassung des Namens auf dem Programm liegt eine Taktlosigkeit und Undankbarkeit, denn vielfach ist ja die musikalische Ausführung eines Liedes nur die mehr oder weniger geschickte Nachempfindung des vorhandenen Stoffes. Auf Tausenden von Concert-Programmen, um nur ein Beispiel anzuführen, hat sich schon das herliche Rubinsteinische Lied „Es blinkt der Thau auf den Gräsern der Nacht" befunden: kein Sänger kennt den Dichter, kein Hörer hat je darnach gefragt! Der Verfasser der Dichtung ist der 1870 zu Schwerin verstorbene Oberforstmeister G. von Boddien. Was Einem recht ist, ist dem Andern billig, und wenn man den Componisten feiert, sollte man des Dichters nicht vergessen.

Die freie Vereinigung von Lederfabrikanten Mitteldeutschlands,

die am 12. in Magdeburg tagte, genehmigte zunächst den vorgelegten Statutenentwurf und nahm die Wahl eines Vorstandes vor. Bei derselben wurden die Herren P. Kühne-Halberstadt (Vorsitz.), Bunge-Köthen (Stellvertreter), R. Wagenführ-Egeln (Schrift- und Kassenführer), O. Drosihn-Aschersleben und Ad. Jaenicke-Wolmirstedt (Beisitzer) gewählt.

Auf der Tagesordnung stand sodann zunächst die Frage: „Welche Wandlungen können im Einkauf der Rohwaare geschaffen werden und welche Mängel sind zu beseitigen?"

In der eingehenden Besprechung kam man vor Allem dahin überein, daß die Käufer bei Bezug roher Häute aus Händlers Hand die Aufgabe von amtlichem Gewicht verlangen sollen.

Bei Erörterung der weiteren Frage: „Welche Mängel bestehen im Rinderhandel und welche Vorschläge sind zur Beseitigung derselben zu machen?" wurde hervorgehoben, daß viele Bestände, die noch h.r.n geschützt werden können, mit der Rinde eingeschlagen werden.

Als ein weiterer Mangel wurde betont, daß die Rinde sowohl in fiscalischen wie auch in Privatwaldungen dem Gerber auf dem Stamme zur Selbstwerbung verkauft werde, in Folge dessen weiter wohnende Consumenten die Waare nicht kaufen könnten. Die Rinde müsse als fertiges Waldfabrikat geliefert und vom Verkäufer gegen Regen 2c. geschützt werden. Es empfehle sich, die Wünsche der Industriellen den Handelskammern zur weiteren Befürwortung zu unterbreiten.

Die folgende Frage: „Ist eine Ueberproduction in guten, zollfreien Fabrikaten vorhanden oder nur eine Ueberproduction geringwerthiger, mit Extracten brühgar gemachter Fabrikate, und wie ist der Concurrenz dieser zu begegnen?" wurde dahin beantwortet, daß eine Ueberproduction in erstgenannten Fabrikaten nicht, wohl aber eine solche in geringeren Leder zweiten Art bestehe. Der größte Lederconsument, das Militär, sei eifrig bestrebt, diese geringwerthigen Fabrikate von den Lieferungen auszuschließen und nur reelle Waare zu berücksichtigen.

Betreffs der weiteren Anfrage: „Hat die künstliche, betrügerische Beschwerung von Leder nachgelassen oder wird noch weiter betrügerisch beschwert?" war man allgemein der Ansicht, daß die Beschwerung des Leders nachgelassen habe.

Zu der Frage: „Haben die großen, mittleren und kleineren Gerbereien die Konkurrenz der beschleunigten Ledererzeugung mit Hülfe der Elektricität zu fürchten oder nicht?" bemerkte der Vorsitzende, daß das Gerbeverfahren unter Zuhülfenahme elektrischer Ströme nur ein verändertes Schnellgerbeverfahren in rotirenden, mit Extrakt gefüllten Gefäßen sei und daß die elektrischen Ströme nur so schwach zur Verwendung kommen dürften, daß durch dieselben wohl die Farbstoffe der Gerberbrühen, nicht aber die Gerbstoffe derselben zersetzt würden, daß dann auf beschleunigtem Wege ein Fabrikat von schöner Farbe und auch genügender Durchgerbung hergestellt würde, daß aber die Haltbarkeit und Verwendbarkeit desselben durchaus noch nicht erwiesen sei. Das Patent der in Paris wohnenden Patentinhaber sei unter gewissen, noch zu erfüllenden Bedingungen von einem deutschen Fabrikanten erworben, in Deutschland aber jedoch noch nicht zur Ausführung gekommen. — Herr Dr. Zerrenner-Berlin hielt sodann noch einen ausführlichen Vortrag über die Elektricität im Allgemeinen und insbesondere über die Anwendung derselben in schwedischen und französischen Lederfabriken, wofür ihm der Dank der Versammlung gezollt wurde.

Es sollen von jetzt ab alljährlich drei Versammlungen in verschiedenen Städten abgehalten werden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.)

☧ **Aus Sachsen**, 13. März. (Ein Wütherich. Unternehmende Jünglinge. Zur Arbeiterbewegung.) In Weida wurde der Handarbeiter D. daselbst, welcher am 15. Juni v. J. dem Lohnkellner G. aus Gera ein Finger als der rechten Hand abgebissen, infolge dessen G. jetzt verstorben ist, verhaftet. — Am verflossenen Sonntag sind vier Lehrlinge aus Bautzen und Seidau ohne Wissen der Eltern und Lehrherren verschwunden; ein jüngster, welcher sich ebenfalls an der Flucht betheiligen sollte, hatte wegen eines Vergehens zu Hause Stubenarrest und mußte deshalb zurückbleiben. Die jungen Leute hatten bereits lange vorher Geld zu dem Zwecke gesammelt. Nach Auslage des zurückgebliebenen jüngsten Lehrlings war verabredet worden, über Böhmen, Ungarn und die Balkanfürstenthümer nach der Türkei zu wandern. Bis jetzt fehlt jede Nachricht über den Verbleib der vier jungen Leute. — In Leipzig ist der Verein der Maschinenschlosser auf Grund des sächsischen Vereinsgesetzes polizeilich aufgelöst worden. — Die Tapezirer Leipzigs sind seit dem 10. d. M. in den Streik eingetreten.

† Das erste Aeltesten-Collegium auf einem fiscalischen Werke ist, wie s. Zt. kurz gemeldet, am 17. Februar mit ministerieller Genehmigung auf dem anhaltischen Salzbergwerk Leopoldshall für dessen ca. 1100 Mann starke Belegschaft begründet worden. Das Collegium besteht aus 21 von den Arbeitern in ihren verschiedenen Abtheilungen frei gewählten Vertretern. Nach dem Verhältniß der Zahl wählten die Häuer sechs, die Förderleute fünf und die sonstigen verschiedenen Arbeiter je ein Ausschußmitglied. Diese 21 Vertreter wählten aus ihrer Mitte den Vorsitzenden, dessen Stellvertreter und einen Schriftführer.

† Die Tischler-Innung in Magdeburg giebt bekannt, daß ihre Mitglieder in Anbetracht der gestiegenen Löhne, Preise für Rohmaterialien und sonstigen Geschäftsunkosten die Preise sämmtlicher Tischlerarbeiten um 20% erhöht, bei Arbeiten außerhalb der Werkstatt aber, die sich oftmals mir nach Stundenlohn berechnen lassen, für einen Gesellen nebst Vorhalten des nöthigen Werkzeuges die Stunde 60 Pf. in Anrechnung bringen. Um zugleich „den Zeitverhältnissen Rechnung zu tragen und häufig vorkommenden Irrthümern vorzubeugen", werden auf Grund weiteren Beschlusses die Rechnungen vierteljährlich zugestellt.

† Der von allen Waldbrennden kewunderte Riesenbaum, die sogenannte Königseiche, welche in der Göhle, einem wohlgepflegten Laubholzforste bei Freyburg a. d. U., stand, ist jetzt gefallen; sie ist für den Preis von 600 ℳ in den Besitz des Zimmermeisters Töpfer in Köfen übergegangen. Nach den forstwissenschaftlichen Schätzungen, so schreibt man der M. Z., hat der majestätische Baum ein Lebensalter von mindestens 600 Jahren erreicht. Der eigentliche Stamm hat eine Länge von 12 m, ist von kerzengradem Wuchse und durchweg kerngesund; er hat am Stammende einen Durchmesser von fast 2 m. Abgesehen von dem schönen Wuchse erregt bei den Sachkundigen ganz besonders die Thatsache Verwunderung, daß trotz des hohen Alters auch nicht eine kranke Stelle an dem Baumriesen sich vorfindet. Es war eine forstwirthschaftliche Nothwendigkeit, den Baum zu beseitigen, um ihn nicht der „Abständigkeit", d. h. der „Verkrüppelung", Preis zu geben.

Aus aller Welt.

— **Altenkirchen**, 6. März. (Von der Influenza) werden hier in jüngster Zeit besonders die Hunde mitgenommen. Die Krankheit äußert sich bei denselben in einer akuten Schleimhautentzündung, die sich alsbald auf den Magen und die Nieren dergestalt wirft, daß die armen Thiere im Verlaufe weniger Stunden dem Starrkrampf unterliegen. (Altenkirch. Kreisbl.)

Gutin, 10. März. (Ein Steinadler) wurde dieser Tage im Lenzahner Forstgebiet auf einem Tellereisen gefangen; er mißt vom Schnabel bis zur Schwanzspitze 85 Centimeter, die Flügelspannweite beträgt 2 Meter. (Kiel. Tagebl.)

Bromberg, 9. März. (Ein netter Kaufmann.) Vor der hiesigen Strafkammer wurde vorgestern und gestern gegen den Kaufmann Josef Weinstein von hier verhandelt. Derselbe war des Betruges in verschiedenen Fällen, des Haltens einer falschen Waage und der versuchten Verleitung zum Meineide angeklagt. Bei Heringen manipulirte Weinstein in der Weise, daß er verkaufte Heringe in einer Tonne derartig packen ließ, daß dieselben in der Mitte der Tonne zu liegen kamen, während gute Heringe in die obere und untere Schicht der Tonne gepackt wurden. Die derartig hergestellte Tonne wurde verkauft. Bei Petroleum, Zucker 2c. lieferte er statt der gekauften besseren minderwerthige Waaren. Verdorbene mit Schimmel bedeckte Cichorien wurden von ihm in neue Hülsen gepackt und dann verkauft. Ferner benutzte der Angeklagte, wie schon erwähnt, eine falsche Waage in seinem Ladengeschäft. Schließlich hatte Weinstein gesucht, auf zwei Zeugen einzuwirken, daß sie ein für ihn günstiges Zeugniß ablegten. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 2 Jahren 4 Wochen Zuchthaus. Weinstein betrieb seit dem Jahre 1882 ein recht schwungvolles Material- und Kolonialwaarengeschäft verbunden mit Wein- und Cigarrengeschäft. Er hielt drei Kommis und vier Lehrlinge, ferner einen Hausdiener, einen Kutscher und Stadtreisende. Der jährliche Umsatz seines Geschäfts betrug 400 000 ℳ.

Fürstenwalde, 10. März. (Ermordet) wurde in der Nacht zum Montag der Maurer Dietrich aus der Kolonie Fürstenwalde. Trotz der eifrigsten Nachforschungen hat man des Mörders nicht habhaft werden können. Ein Mann, welcher gleich nach dem Schuß an den Thatort kam und auch den Mörder eine Strecke nach den Königlichen Mühlen zu verfolgte, glaubte die Persönlichkeit desselben in einem in Ketschendorf wohnenden Arbeiter erkannt zu haben. Durch eine Drohung des Mörders, daß, wenn er noch weiter kommen würde, er ihn ebenfalls niederschießen wolle, wurde er von der weiteren Verfolgung zurückgehalten und kümmerte sich nun um den tödtlich Verletzten. Dieser wurde nach dem Rathhause gebracht. Der Schuß, von einem Revolver herrührend, war gegen die Stirn gerichtet und hatte die Wirbelsäule völlig zerstört. Der schwer Verletzte, Vater von 10 Kindern, erlag nach mehrstündigem

---

und stundenlang in den Gängen auf und ab zu gehen, besonders im Erdgeschoß. Zuerst fragte ich mich, ob sie vielleicht geisteskrank sei, dann aber kam ich auf den Gedanken, ob sie nicht auf irgend eine mir unbekannte Weise Kenntniß von der verborgenen Kammer erhalten habe könne. Ich beobachtete sie zwar, bin aber bis jetzt noch nicht dahinter gekommen.

Wenn ich die Beiden beschreiben soll, so muß ich vor allem sagen, daß sie sehr schön sind, besonders die jüngere. Als ich sie zuerst in meinem bescheidenen Wohnzimmer sitzen sah, hielt ich sie für Frau und Tochter eines unserer berühmten Generale, so stattlich und prächtig sahen sie aus. Aber ich hatte mich getäuscht, denn sie tragen einen fremdländischen Namen, den meine englische Zunge Mühe hat, auszusprechen. Die Mutter nennt sich Madame und die Tochter Mademoiselle Letellier. Schreiben läßt sich das leicht, aber es muß wohl komisch klingen, wenn ich es sage, denn um die Lippen der Tochter zuckt es jedesmal, als belustige es sie, und für gewöhnlich sieht sie doch so ernst und sorgenvoll aus.

Ja, sorgenvoll, obgleich sie so jung ist, daß ich sie fast noch als ein Kind betrachten möchte. Zwar bemüht sie sich, gelassen zu erscheinen und eine gleichmäßig ruhige Haltung zu bewahren, aber ihr Blick ist trübe und ihre Stirn umwölkt. Ich habe das oft gesehen, wenn sie sich allein glaubt oder nur ihre Mutter zugegen ist; aber vor Fremden, im allgemeinen Wohnzimmer oder bei Tische schwindet der düstere Ausdruck, und ihr holdseliges Wesen erinnert mich zuweilen an —

Aber das ist die reinste Thorheit; sie kann doch unmöglich Frau Urquhart ähnlich sehen, wie meine Einbildung mir vorspiegelt. Weil ihr Gemüth ebenso sanft und unschuldig ist, hat sie auch den gleichen freundlichen Gesichtsausdruck, das ist alles. Und doch erinnert sie mich wieder an jene Unglückliche, so oft ich sie ansehe. Mich schaudert, es zu denken, denn die Frau, die sich ihre Mutter nennt, hat ein Auge auf das Eichenzimmer geworfen und hegt vielleicht Böses in ihrem Sinn. Wenn sie das Geheimniß kennt und doch einzutreten begehrt, so kann sie nichts Gutes im Schilde führen. — Aber auch dies ist leere Einbildung, denn, mag die Frau Fehler haben, welche sie wolle, jedenfalls liebt sie ihre Tochter. Wo aber Liebe ist, da droht keine Gefahr. — Und doch schaudert mich.

Madame Letellier zu beschreiben, dazu bedarf es einer geschickter n Feder als die meinige ist. Sie zieht mich an und zugleich stößt sie mich ab; ich bewundere und fürchte sie; ich erfülle ihre Befehle und halte mich doch jederzeit bereit, mich ihr zu widersetzen, damit ich stark genug bin, es zu thun, wenn es nöthig werden sollte. Trotz ihres süßen Lächelns, ihrer bezaubernden Blicke wird es ihr nicht gelingen, mich meiner Pflicht abwendig zu machen. Meine geheime Furcht vor ihr treibt mich unablässig zur Wachsamkeit. Sie flößt mir Haß und Mißtrauen ein; ich weiß, sie ist in böser Absicht gekommen, sie trachtet danach, Eintritt in das getäfelte Zimmer zu erlangen. Zwar ist es verschlossen und ich trage den Schlüssel stets bei mir, aber mir ahnt, daß sie Mittel finden wird, sich denselben zu verschaffen und die Thür zu öffnen. Wie? Das werden wir sehen.

Aber ich wollte ja ihr Aeußeres beschreiben. Sie ist schön, jugendlich und anmuthig von Gestalt. Sobald sie ins Zimmer tritt, zieht sie unwillkürlich alle Blicke an, auch kleidet sie sich mit so viel Geschmack, daß sie überall angenehm auffallen müßte. Im Vergleich zu der blendend weißen Gesichtsfarbe ihrer Tochter ist ihr Antlitz beinah dunkel zu nennen, doch scheint es zuweilen förmlich darin zu sprühen und zu glühen und ihre großen meist verschleierten Augen haben einen unstäten Glanz. Ihr braunes Haar steckt sie mit einem großen Kamm hoch über der Stirn auf, wodurch das schöne Oval des Gesichts noch mehr hervortritt. Ihr Hauptreiz liegt aber in dem Ausdruck des Mundes; er ist nicht lieblich, sondern

Das verlassene Gasthaus. Roman von A. K. Green.

„Honora ist todt, schon seit sechzehn Jahren. Das Weib, das mit ihm abgegelte, nannte sich fälschlich Honora. Die rechtmäßige Trägerin dieses Namens war todt, ihre Leiche versteckt. Es handelt sich hier um ein Verbrechen. Edwin Urquhart ist ein Mörder und sein Opfer war —"

Ich brauchte nicht weiter zu reden. Er streckte die Hand nach mir aus und sank wie vernichtet zusammen. So verzerrt waren seine Züge, seine eigene Mutter hätte ihn nicht erkannt. Kein Zweifel, jetzt war ihm alles klar geworden und die einzige Wohlthat, die ich ihm erweisen konnte, war Schweigen.

So wartete ich denn in lautloser Stille, wie man an einem Sterbebette Wache hält, um den letzten Seufzer eines Scheidenden zu vernehmen. Aber in der Seele des Mannes, der jetzt das Schreckliche wußte, war Leben und nicht Tod.

„Mord!" kam es endlich voll Entsetzen aus seinem Munde; alle in ihm erstarrte Thatkraft schien neu erwacht. „Mord!" tönte es wieder, während er das Haupt erhob. Dann sprang er auf und schleuderte das furchtbare Wort abermals zum Himmel empor. „Mord!"

Ich ergriff seinen Arm, um ihn zu beruhigen, aber er schüttelte mich ab und stöhnte laut: „Ein verruchtes Geschöpf, ein Höllengeist! Und ich habe sie angebetet, habe ihr verzeihen, habe fünfzehn Jahre von ihr geträumt in Gottes heiliger Einsamkeit! O, Schöpfer alles Guten, wie habe ich Dein Heiligthum entweiht! Wie soll ich je mein fruchtlos vergeudetes Leben sühnen? Es war ein Traum, ein Wahn, vor dem die Engel im Himmel selbst ihr Antlitz aus Mitleid verhüllen müßten." Jetzt wandte er sich zu mir und ich las in seinen Mienen zum ersten Mal wieder den Ausdruck menschlichen Antheils.

„Sagen Sie mir nun Alles; erzählen auch Sie mir Ihre Geschichte," bat er.

„Das will ich, aber sie wird Ihr Grauen nur steigern," gab ich zur Antwort.

„Das kann nicht mehr geschehen," murmelte er leise, „und doch danke ich Ihnen für die Warnung."

Er legte eine so überraschende Selbstbeherrschung an den Tag, daß ich es wagen konnte, ihm mitzutheilen, was ich wußte; die Ankunft des jungen Paares in Ihrem Gasthaus, werthe Frau Truax, Ihren jahrelangen Argwohn und unsere furchtbare Entdeckung in der verborgenen Kammer.

Er ertrug es wie ein Mann, den kein Leiden mehr zu erschüttern vermag. Nur als mein Bericht zu Ende war, entrang sich ein Stöhnen seiner Brust, doch, als fürchte er, ich möchte diesen Ausdruck seines Schmerzes mißverstehen, rief er schnell:

„Arme Honora! Mein Herz schreit laut auf aus Mitleid für sie und mein Auge schmilzt in Thränen. Und doch könnte ich auch um mich selber weinen und mein vergeudetes Leben, mit dem ich Gottes Vorsehung gehöhnt habe."

Erfreut, ihn in dieser Stimmung zu finden, stand ich auf und schüttelte ihm kräftig die Hand.

„Kehren Sie mit mir nach Albany zurück," bat ich. „Wir brauchen Ihre Hilfe und dieser Ort kann Ihnen doch niemals mehr eine Heimath sein."

„Nein, niemals!" wiederholte er.

Das war mehr, als ich erwartete. Ich ging ihm voran aus der Höhle.

„Kommen Sie, es ist spät," drängte ich.

Er schüttelte den Kopf und warf noch einen langen, schmerzlichen Blick um sich her.

„Wie viel lasse ich hier hinter mir zurück," rief er, „meine Liebe, meinen Gram, alle meine Träume. Und was soll ich draußen thun — können Sie es mir sagen. Hat die Welt noch eine Zukunft für einen Mann wie mich?"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189003152-14/fragment/page=0005

Leiden. Von dem entflohenen Thäter wurde die Kopfbedeckung, ein Rudel, gefunden. (Frankf. Ob.-Ztg.)

— **Amsterdam**, 11. März. (Deutsche Hiebe und deren Anerkennung. Eine überaus große Volksmenge hatte sich heute auf den Quais eingefunden, um die Ankunft des deutschen Füsiliers A. L. Schierhorn, der am 6. Juni v. J. in Edi (Atjeh) beim Belagern einer Verschanzung mit unbeschreiblicher Tapferkeit an der Spitze der Truppen focht, mitten in das Atjeh-Lager hineinsprang und durch seine Kühnheit den Sieg herbeiführte, zu erwarten. Als er um 2 Uhr landete, brach aus Tausenden von Kehlen lärmischer Jubel los. Eine Anzahl Offiziere bereitete ihm einen feierlichen Empfang, der General-Oberst Voortingael hielt eine warm empfundene Ansprache an den Helden; eine Musikbande geleitete ihn unter Abspielen von Volksliedern nach seinem Quartier. Der König ernannte den mit Säbelhieben bedeckten Invaliden zum Ritter des militärischen Willem-Ordens.

Jagd, Sport, Spiel.

— Eine Aenderung des Totalisators wird mit der kommenden Rennzeit in Kraft treten. In der Sitzung, welche der Repräsentationsausschuß des Union-Klubs in Berlin am 25. d. abgehalten, ist die Aenderung zum Beschluß erhoben worden. Es werden demnach, wie die „Sportwelt" berichtet, für die Zukunft in einem Rennen, in welchem zwei oder mehr Pferde eines und desselben Besitzers starten, nicht mehr Wetten auf ein einzelnes Pferd, sondern nur noch auf die Gesammtheit derselben angenommen. Die Antheile am Totalisator in all den Rennen, in welchen dieser Fall vorkommt und eins der Pferde gewinnt, werden sich naturgemäß verringern; dafür werden aber auch, wenn der „Nichterklärte" eines Stalles gewinnt, Diejenigen, welche in erster Linie an den Sieg des „Erklärten" glaubten, keinen Verlust mehr erleiden, da es in solchen Fällen nur noch „Stallwetten" giebt. Der Verein für Hindernißrennen, bei dessen Meetings diese Fälle übrigens seltener waren als auf der Flachbahn, hat sich der Bestimmung des Union-Klubs angeschlossen, und ist das Gleiche wohl auch von den Vereinen im Reiche sowie den Traberbahnen zu erwarten. Hohe Oddys, wie sie sonst bei derartigen Gelegenheiten vorkamen, dürften in Zukunft nicht mehr zu verzeichnen sein.

— Eine Ausstellung von Postwerthzeichen beabsichtigt der Verein für Briefmarkenkunde in Magdeburg aus Anlaß der 50jährigen Jubelfeier der Postmarken (bekanntlich wurden im Jahre 1840 in England die ersten Postmarken ausgegeben) am 4. Mai d. J. in den prächtigen Sälen der „Freundschaft" zu veranstalten. Zur Ausstellung zugelassen sind alle offiziellen Postwerthzeichen als: Briefmarken, Postkarten, Couverte, Streifbänder, Kartenbriefe, Werke und Handbücher über Briefmarkenkunde, Sammelbücher für Marken und Ganzsachen, Aufbewahrungsmittel für Sammlungen Schränke, Kästen, Stellagen ꝛc.)

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag Lätare, den 16. März, predigen:

In U. L. Frauen: Vormittags 10 Uhr Confirmation der Mädchen, Archidiak. Pfanne. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, Superint. D. Förster. Nachm. 4 Uhr Prüfung der Confirmanden durch Superint. D. Förster. Abends 6 Uhr Diakonus Grünneisen. Gesammelt wird eine Collekte für die Hallesche Bibelgesellschaft.

Kapelle des Nordfriedhofs. Nachm. 2 Uhr Diakonus Grünneisen. Montag den 17. März Vorm. 10 Uhr Confirmation der Knaben, Archidiak. Pfanne. Abends 6 Uhr Passionspredigt, Superint. D. Förster. Mittwoch den 19. März Vorm. 9 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier, Archidiak. Pfanne. Freitag den 21. März Vorm. 9 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier, Archidiak. Pfanne. Abends 6 Uhr Passionspredigt, Oberprediger Sickel. — **In St. Ulrich:** Vorm. ½9 Uhr im Bürgerschulsaale, Charlottenstr., Kindergottesdienst, Diak. Richter. Vormittags 10 Uhr Confirmation, Oberprediger Sickel. Nachmittags 2 Uhr in der Kirche Kindergottesdienst, Diakonus Richter. Abends 6 Uhr Oberdiakonus Wächtler. Schmiedstraße Nr. 17. Abends 6 Uhr Hilfsprediger Dr. Franke. Montag den 17. März Vorm. 10 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier, Oberpred. Sickel. Mittwoch den 19. März Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst, Diak. Richter. Donnerstag den 20. März Nachm. 3 Uhr Prüfung der Confirmanden, Oberdiakonus Wächtler. — **In St. Moritz:** Vormittags 10 Uhr Oberprediger Sarson. Nachm. 2 Uhr Prüfung der Confirmanden, Diakonus Nietschmann. Abends 6 Uhr Derselbe. — **Hospitalkirche:** Vormittags 8¾ Uhr Beichte und Abendmahl, Diakonus Nietschmann. — **Domkirche:** Vorm. 10 Uhr Domprediger Beelitz. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst, Domprediger Alberty. Abends 6 Uhr Derselbe. Nach der Abendpredigt Vorbereitung und Communion Consist.-Rath Göbel. Freitag den 21. März Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst, Domprediger Alberty. — **Zu Neumarkt:** Vorm. 10 Uhr Hilfsprediger Köhler. Nach der Predigt Beichte und Communion, Pastor D. Hoffmann. Nachmittags 2 Uhr Kinderlehre, Pastor Jordan. Abends 5 Uhr Pastor D. Hoffmann. Mittwoch den 19. März Nachm. 3 Uhr Prüfung der Confirmanden (Knaben) Pastor D. Hoffmann. Abends 6 Uhr Passionsstunde. Abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhause, Hilfsprediger Köhler. Freitag den 21. März Nachm. 4 Uhr Prüfung der Confirmanden (Knaben), Derselbe. — **Zu Glaucha:** Vorm. 9½ Uhr Confirmation der Knaben, Pastor Knuth. Nach der Confirmation Beichte und Communion, Derselbe. Nachm. 5 Uhr Passionsandacht, Hilfsprediger Großhoff. Nachher Beichte und Communion, Pastor Knuth. Freitag den 21. März Abends 8 Uhr Passionsandacht, Vicar Wedding.

Tholuck'scher Kindergottesdienst, Mittelstraße 10, 8¾ Uhr Vormittags.

Apostol. Gemeinde: Sonntag Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Nachm. 3 Uhr Predigt und um 4 Uhr liturg. Gottesdienst. Mittwoch Abend 8 Uhr biblischer Vortrag.

Diemitz: Vorm. 9½ Uhr Oberdiakonus Wächtler. Nach der Predigt Prüfung der Confirmanden, Derselbe.

Magdeburger Börse, vom 13. März 1890.

Reichs-Anleihe		4	— —
Magdeburger Stadt-Obligationen		3½	— —
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen		5	— —
Dessauer Gas-Obligationen		4½	— —
	Div. v. St. 1887	Div. v. St. 1888	
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 M. vollgezahlt	25	30	— —
do. Feuerversich.-Aktien p. St. à 3000 M. mit 78% Einzahlung	188	225	— —
do. Hagel-Versicher.-Aktien p. St. à 1500 M. mit 30½% Einzahlung	55	75	— —
do. Lebens-Versich.-Aktien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung	20	17	350,00 B
do. Rück-Versich.-Aktien per St. à 300 M. vollgezahlt	45	45	1026,00 G
	Div. in % 1887	Div. in % 1888	
Aktien-Brauerei Neustadt Magdeburg	—	—	192,00 bz
Karolinen, consolidirte Bergwerks-Aktien	5	6	— —
Chemische Fabrik Buckau-Aktien	0	—	— —
Dessauer Gas-Aktien	9½	10	— —
Eisenglätterei und Blaufarben-Fabrik Nienburg „Kette", Gibschaff.-Act.-Aktien	5	—	— —
Leopd. ver. chem. Fabr. Act.-Aktien	0	1	— —
Magdeburger Allgemeine Gas-Aktien	5	—	— —
do. Bauverein-Antheile	5	4½	— —
do. Bau- u. Creditbank-Aktien	5	6	— —
do. Bergwerks-Aktien	10	12	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Akt.	12	13	— —
do. Brauerei-Aktien	13	13	— —
do. Straßenbahn-Aktien	6⅔	4⅔	— —
do. Theater-Aktien	10	10	210,00 B
Mansfeld. consolidirte Bergwerks-Aktien	3½	3½	— —
Maschinenfabrik Buckau-Aktien	3	—	— —
Sächs. Thür. Braunkohlen-Bergwerks-Aktien	0	0	95,00 B
do. do. Stamm-Prior.-Akt.	7	7½	161,25 G
Sudenburger Maschinenfabrik-Aktien	7	7½	— —
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Aktien	12	16	— —
do. do. Stamm-Prior.	3	—	— —

Tages-Kalender für Sonnabend 15. März:

Königl. Ub.-Bibl. geöffnet Vormittags von 9—12 u. Nachmittags von 2—4 Uhr. Bücher werden verliehen resp. abgenommen täglich in den beiden letzten Dienststunden. — **Börsenverk.** Vorm. 8 Uhr im Börsengebäude (m. Cours-Not) — **Patentschriften-Lesezimmer:** Magdeburgerstr. 4, 1 von 9—1 Uhr Vorm. Sonntags, v. 11—12 Vorm. — **Techniker-Verein zu Halle a/S.:** Ab. 8 Sitzung „Preußischer Hof". — **Polytechnische Gesellsch.:** Ab. 7—9½, Bibliothek u. Lesezimmer i. d. „Tulpe". — **Liter.-Verein „Minerva"** Sitzung ½9 Uhr Abds. in Kunze's Restaurant Wilhelmstr. 14 — **Plattdütsche Vereenigung:** Tosammenkumft Klock 8 im „Reichskanzler". — **Kaufm. Ver. v. 18. 1. 1890:** Abends 8 Uhr Reese's Hotel „Stadt Berlin". — **Jahn'scher Turnv.:** Ab. 8—10 Uhr in der städt. Turnhalle. — **Kaufm. Turn-Verein:** v. Abends 9 Uhr an in der städtischen Turnhalle. — **Männer-Liedertafel:** Abends 8—10 Uhr „Paradies." — **Schlüter'sche Liedertafel:** Abends 8 Uhr „Fürstenthal". — **Ruderclub „Neptun„:** Abends 8 Uhr „Forelle". — **Hallescher Ruder-Verein:** Sonnabend und Sonntag von 9 Uhr ab Rest. „Eberhardt". — **Ruderclub „Nelson"** Abends 8½ Uhr in „Luke's Hotel". — **Rich- u. Waagenamt:** von 8—10 Uhr Vorm. und 2—6 Uhr Nachm. — **Botanischer Garten:** 8—12 u. 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung.** Inspektor Merten. Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation I.** für fremde Reisende ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath:** Mauergasse 6 b. — **Christliche Mädchen-Herberge Marthahaus,** Gottesackergasse 2.

Deutsche Seewarte.

Uebersichter Witterung. 13. März.

Während das barometrische Maximum sich nach Südost-Europa verlagert hat, ist nordwestlich von Schottland eine tiefe Depression erschienen, welche ostwärts fortzuschreiten scheint. Bei schwachen, an der Küste südlichen, im Binnenlande unlaufenden Winden ist das Wetter in Deutschland kälter, vielfach nebelig, ohne nießbare Niederschläge; in Sachsen und Südbayern fanden Fröste statt.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Haparanda — 8, Petersburg — 2, Hamburg + 6, Memel + 4, Paris + 7, Karlsruhe + 4, München — 1, Breslau + 3, Berlin + 3.

Listen der Schiffsschleusen an der Saale.

Rothenburg. Thalwärts. 11. März: Müller, von Halle nach Tangermünde, Zucker. Leopold, von Halle nach Hamburg, desgl. Schmidt, desgl. Brinkmann, desgl. Steyer, desgl. 12. März: Stelzer, desgl. Bornemann, desgl. Wehlmann, desgl. Stellfeld, desgl. Röder, desgl. Jahn, desgl. Wolter, desgl. Krüger, desgl. Johre, desgl. Thiering, von Halle nach Plötzkau, leer.

Bergwärts. 11. März: Korn, Nr. III, von Barby nach Halle, leer. Schreiber, von Schönebeck nach Cröllwitz, Salzsäure. Kolbig, von Mucrena nach Halle, leer. Bohmeyer, Doberenz, von Magdeburg nach Schiepzig, leer. Wiese, von Calbe nach Schiepzig, leer.

Alsleben. Thalwärts. 11. März: Müller, von Halle nach Tangermünde, Zucker. Haase, von Trotha nach Hamburg, Zucker. Ermisch, von Mucrena nach Hamburg, Gypssteine. Weber, von Halle nach Hamburg, Zucker. Göhre, desgl. Höpner, desgl. Göhre, desgl. 12. März: Schmidt, desgl. Leopold, desgl. Brinkmann, desgl. Steyer, desgl. Stelzer, desgl.

Bergwärts. 12. März: Zenter, von Bernburg nach Halle, leer. Wilke, von Alsleben nach Halle, leer. Jörges, von Bernburg nach Salzmünde, leer. Möbus, von Barby nach Halle, leer.

Calbe. Thalwärts. 11. März: Marquardt, von Barby nach Wittenberg, Kalksteine. Neubert, von Nienburg nach Belgern a. E., Kalksteine. Zenter, von Gröna nach Berlin, Steine. Schlieter, von Gröna nach Hamburg, Steine. Jahn, desgl. Derselbe, desgl. Emmer, von Bernburg nach Hamburg, Zucker. Sauer und Eitner, von Gröna nach Milone, Steine. Gebr. Dietrich, von Merseburg nach Hamburg, Papier. Höppner, von Nienburg nach Tangermünde, Kalksteine. Rabitz, von Alsleben nach Hamburg, Gypssteine. Peter, von Cönnern nach Hamburg, Zucker. Walter, von Alsleben nach Hamburg, Gypssteine. Fischer, von Halle nach Hamburg, Zucker. Göhre, desgl. Schwarz, desgl. Stein, desgl.. 12. März: Möbes, von Bernburg nach Haarburg, Soda. Marquardt, von Nienburg nach Barby, Kalksteine. Söhning, von Bernburg nach Hamburg, Zucker. Kettenschiff, Nr. III, von Alsleben nach Barby, leer. Franz, von Alsleben nach Berlin, Gypssteine. Laue, desgl. Franz, von Bernburg nach Prezien, Steine.

Bergwärts. 11. März: Kettenschiff, Nr. III, von Barby nach Halle, mit Zug. Marquardt, von Barby nach Halle, leer. Müller, von Trabitz nach Nienburg, leer. Ritter, von Barby nach Nienburg, leer. Damm, von Magdeburg nach Alsleben, leer.

60

„Sie hat die Rache."

Er stieß einen Schrei aus. „Die Rache — für solche Unthat! Nein, sie bleibe einem höhern Richter. Sprechen Sie mir nicht davon. Was mir die Pflicht gebietet, werde ich thun, aber nicht um der Rache willen. Das würde mich abermals zum Sklaven machen."

Hierauf wußte ich nichts zu erwidern. Ich rief nach meinem Führer und ließ mir von ihm die Erfrischungen reichen, deren ich dringend bedurfte. Dann erklärte ich ihm, ich sei bereit, den Rückweg anzutreten und fragte den Einsiedler, ob er uns begleiten wolle. Dieser gab sofort seine Einwilligung zu erkennen und ehe die Sonne noch ganz im Westen versunken war, hatten wir den Fuß des Gebirges erreicht. Als wir uns den Stätten der Kultur näherten, raffte sich Mark Felt empor und begann mich über die Veränderungen zu befragen, welche durch die Revolution in unserm Vaterlande entstanden waren.

Ich will Sie nicht damit ermüden, liebe Frau Truax, Ihnen auch noch alle gerichtlichen Förmlichkeiten aufzuzählen, die bei der Rückkehr nach Albany unserer warteten. Ich benachrichtige Sie nur, daß sich in nächster Zeit ein Vertrauensmann bei Ihnen einfinden und Sie um Ihr Zeugniß in dieser Sache befragen wird. Zunächst soll sich dann eine geeignete, mit den genügenden Vollmachten ausgerüstete Persönlichkeit nach Frankreich begeben, um die Auslieferung der Schuldigen an die Behörden der Vereinigten Staaten zu verlangen. Der Gerechtigkeit soll Genüge geschehen, und das schändlichste Verbrechen, das je verübt worden ist, wird seine Sühne finden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Anthony Tamworth."

Drittes Buch.

Wiedervergeltung.

Siebzehntes Kapitel.

Fremde Gäste.

Den 29. September 1791.

Ein Tag voll Aufregung. Erstens traf der Vertrauensmann ein, dessen Ankunft mir Herr Tamworth gemeldet hatte. Er kam im eigenen Wagen, ein dürrer, häßlicher Mensch; aber wie er mich auch mit den Augen durchbohrte, ich verlor meine Fassung nicht. Drei endlos lange Stunden mußte ich mit ihm im getäfelten Zimmer sitzen und ihm Rede und Antwort stehen. Als er mir endlich alles abgefragt hatte, meine Aussagen zu Papier gebracht und durch meine Unterschrift beglaubigt waren, fühlte ich mich wie an allen Gliedern zerschlagen.

Nein, lieber wollte ich mein Gasthaus verkaufen und weit fortziehen von diesem Ort, als so etwas noch einmal durchmachen! Zum Glück werde ich jetzt eine Zeit lang Ruhe haben. Eine Reise nach Frankreich und zurück ist kein kleines Unternehmen. Alle Schwierigkeiten und Verzögerungen mit eingerechnet, kann leicht

61

ein Jahr darüber vergehen, bis ich wieder etwas von der Sache zu hören bekomme. Ich danke Gott dafür. Es wird ohnehin noch längere Zeit währen, bis ich meinen früheren Gleichmuth wieder erlange, der durch die schrecklichen Ereignisse gewaltig erschüttert worden ist; auch muß ich die Frist benützen, um mir noch rasch ein paar Dollars als Nothpfennig zu erwerben. Bald wird dies gute Haus vielleicht in Verruf kommen, die Welt wird ihr Verdammungsurtheil sprechen und mit der glänzenden Kundschaft ist es dann aus.

Das getäfelte Zimmer habe ich fest verschlossen; ich werde sobald keinen Fuß wieder hineinsetzen.

Ein zweites aufregendes Ereigniß war die Ankunft von zwei neuen Gästen aus New-York. Es sind zwei vornehme Damen, deren äußere Erscheinung und Benehmen mir gleich von vornherein einen großen Eindruck machte, obgleich wir nur wenige Worte mit einander gewechselt haben, als sie das Haus zuerst betraten.

Großer Gott, was war das? Eben hatte ich ein Gefühl, als berühre mich jemand am Arm. Und doch ist kein Mensch in meiner Nähe und nichts bewegt sich hier im Gemach. Warum kommt mir nur das alte Eichenzimmer plötzlich wieder in den Sinn? — Es steht mir vor Augen, nicht wie ich es heute gesehen habe, sondern wie es an jenem Abend war, als ich die Urquharts darin sitzen sah.

Wahrhaftig, ich muß den Schlüssel zu dem entsetzlichen Zimmer fortwerfen; so lange er in meinem Schreibpult liegt, habe ich keine Ruhe vor den seltsamen Gesichtern und Einbildungen.

Den 5. Oktober 1791.

Wie erklärt es sich nur, daß wir uns gewisse Dinge fest vornehmen, uns heilig geloben, dieses oder jenes zu thun und trotzdem den Vorsatz nicht ausführen? vor sechzehn Jahren faßte ich den Entschluß, das getäfelte Zimmer neu auszustatten, damit es dem Auge wohlgefälliger sei; ich habe es nicht gethan. Im vorigen Jahr erklärte ich im Gegentheil aufs feierlichste und bestimmteste, ich würde das schreckliche Zimmer niederreißen und wenn mein ganzes Haus dabei aus den Fugen ginge; auch das ist nicht geschehen. Noch letzte Woche wollte ich den Schlüssel aus meinem Pult entfernen, um die unheimlichen Gedanken an das Eichenzimmer los zu werden. Aber er liegt noch an seinem Platz; ich habe weder Lust noch Kraft, ihn anzurühren. Der Geist der unglücklichen Frau, die dort umgekommen ist, läßt es nicht zu. Warum nicht? — Weil wir mit dem Zimmer noch nicht fertig sind. Seine Geschichte ist noch nicht zu Ende. Ich habe ein bestimmtes Vorgefühl davon und habe auch noch eine andere Ahnung, Mir ist, als würde das Zimmer bald wieder aufgeschlossen werden, ja als befände sich die Person, die es betreten soll, schon jetzt in meinem Hause.

Ich habe die beiden Damen erwähnt. Gott weiß, wie wenig ich dabei dachte, welche gefährliche Anziehungskraft sie bald für mich besitzen würden. Vor vier Tagen kamen sie an, ohne Dienerschaft, sprachen die Absicht aus, sich eine Zeit lang in unserer schönen Gegend aufzuhalten und bezogen sogleich das freundliche, nach Süden gelegene Zimmer, das ich für solche Gäste in Bereitschaft halte. Da sie stolz und vornehm aussahen, fühlte ich mich sehr geschmeichelt, daß sie meinem Hause die Ehre anthaten und versprach mir schon eine gute Einnahme von ihrem Besuch. Diese angenehme Stimmung war jedoch von kurzer Dauer. Ein unbestimmtes Etwas in dem Wesen der älteren Dame erregte meinen Argwohn; sie verrieth eine große Unruhe, eine Neigung, fortwährend im Hause umherzuwandern

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900315 2-14/fragment/page=0006

Japan- u. Chinawaaren.

Palmblätter zum Montiren,
Fächer zur Dekoration,
Bambus-Decken und **Tischläufer,**
Bambus-Körbe, groß und klein,
Chinesische Decken u. **Läufer** für Ess- u. Bade-Zimmer empfiehlt zu billigsten Preisen

G. Gröhe's Chinesische Theehandlung
Leipziger Straße 107. [7750

SACCHARIN ist 300 mal so süss wie Zucker, jedoch kein Zucker, sondern nach dem einmüthigen Urtheile der Wissenschaft ein vollkomm. unschädlich. Gewürz. Man verwende nur d. leicht löslich. od. d. Tablett.-Form. Zu hab. in j. beas. Drog., Apoth., Spezereihdlg. All. Fabr.: Fahlberg, List & Co., Salbke-Westerhüsen a. E. [7736]

Confirmanden-Anzüge

in größter Auswahl empfiehlt [7769
Otto Knoll, Leipzigerstrasse 87/88, Hackerbrücke.

V. May, Halle a/S., Magdeburgerstraße Nr. 41 a, Dachdeckungs-Geschäft.

Special-Geschäft für Pappdacharbeiten jeder Art,
Ausführung completter Dacheindeckungen in einfacher und doppellagiger Bedachung, Lager sämmtl. zu Pappdacharbeiten erforderlichen [7741
Materialien, Isolirpappen etc.

Friedrich Schlüter, Tapezier u. Decorateur, **Unterberg 1**
empfiehlt sich zur Anfertigung aller in sein Fach schlagenden Arbeiten. Gleichzeitig erlaube ich mir auf meine **selbstgefertigten Polstermöbel** in den verschiedensten Façons bei **billigster Preisstellung** und nur **guter Arbeit** ergebenst aufmerksam zu machen. [7763

Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (selber vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf. Doppelflasche Mk. 1.40. — Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Mariazeller Abführpillen. Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung und Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pf. Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel,** die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.
Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in
Halle: in den Apotheken; in **Löbejün:** in der Apotheke; in **Schraplau:** Löwenapoth.; in **Bösleben:** Löwenapoth., Mohrenapoth.; in **Schkeuditz:** Apoth. **L. Hofmann;** in **Delitzsch:** Adlerapotheke; in **Düben:** Königl. priv. Adlerapoth.; sowie in den meisten Apotheken.

Wagenfabrik

D. Keil, Halle a. S., Leipziger-Str. Nr. 72.

empfiehlt:
Luxuswagen neuester Form;
einfache und hochelegante Ausstattung;
Dauerhafte, solide Arbeit bei **billigster Preisstellung.**
Reparaturen werden gut, schnell u. billigst ausgeführt. [6392

Thonröhren,

glasirte, sowie sämmtl. **Formstücke** dazu, **div. Becken, Wasserverschlüsse, Rinnen, Beetstecker, Schornsteinaufsätze, Ornamente, Fässer etc. von gebranntem Thon,** sowie **Drainirröhren** in allen Weiten empfehlen

Ed. Lincke & Ströfer,
Steinthor-Bahnhof. Halle a. S. Mötzlicher Weg 1. Steinthor-Bahnhof.

Täglich besten frischgebrannten Kalk
offerirt zu billigsten Tagespreisen [7563
R. Schrader,
Niederlage a. Nordende des Hauptgüterbahnhofes (hinter dem alten Locomotivschuppen, a. d. Berlinerstraße).

Gesucht Actien der Malzfabriken in Landsberg, Halle, Niemberg durch
7757] **Woldemar Thoss.**

Studium der Landwirthschaft an der Universität Leipzig.
Das Sommersemester beginnt den **19. April,** der Anfang der Vorlesungen ist auf den **21. April** festgesetzt. Studienpläne sind zu beziehen durch den Director des landwirthsch. Instituts der Universität Leipzig.
Prof. Dr. Kirchner. [7755

Zur Aufklärung!

Mehrfach werden unter Anpreisung der Wahlkampf'schen Sodener Pastillen Annoncen erlassen, durch welche verzucht wird,

FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen

herabzusetzen, wozu als Mittel die Verschiebung und Verschleierung thatsächlicher Verhältnisse benutzt wird. Dem gegenüber erklären wir und bitten das kaufende Publikum, darauf zu achten:

„Die Gemeinde Soden a. T. hat uns ihre sieben, zur Kur gebrauchten Heilquellen vertragsmäßig zur alleinigen Ausbeutung überlassen und wir sind ausschliesslich befugt, diese Heilwasser zu versenden und aus demselben Salz zur Pastillenfabrikation zu gewinnen."

„die Quellen No. **17** und **17a,** aus welchen die **Wahlkampf'schen** Pastillen hergestellt sein sollen, haben noch **niemals** als **Heilquellen im Kurgebrauche Verwendung** gefunden."

Wir verweisen noch auf das Höchster Kreisblatt vom 19. October 1889, worin es wörtlich heißt: „Schöffengericht. Sitzung vom 16. d. Mts.: Zum Schlusse wird der Inhaber der Sodener Pastillenfabrik, Kaufmann A. von Frankfurt a. M. wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz in eine Geldstrafe von Mk. 10.— genommen."

„Diesen, durch Nichts hinwegzuleugnenden Thatsachen stellen wir gegenüber, daß

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen,

aus den **Quellsalzen** der zu den von uns gepachteten 7 Sodener Heilquellen gehörenden **Brunnen No. 3** und **18 bereitet werden** und zwar unter Kontrolle des Sodener Arztes, Herrn Sanitätsrath Dr. W. Stöltzing.

Jeder Käufer kann ohne Voreingenommenheit hiernach selbst beurtheilen, welche Bewandniß es mit dem, in den Wahlkampf'schen Annoncen mit Vorliebe benutzten Ausdrucke: „Kochsalz" hat.

Die Brunnen-Verwaltung Bad Soden a. T.
Ph. Herm. Fay & Co.

Ziehung 1. Klasse schon am 17. März 1890.
Original-Loose: 1/1 **52** ℳ, 1/2 **26** ℳ, 1/4 **13** ℳ, 1/8 **6 1/2** ℳ. Sämmtl. Klassen zu planmässigen Preisen.
Antheil-Loose: deren Preise durch alle 5 Klassen dieselben sind. 1/2 **21** ℳ, 1/5 **9** ℳ, 1/10 **4 1/2** ℳ, 1/20 **2 1/2** ℳ.
Voll-Loos- Antheile 1/1 1/2 1/4 1/5 1/8 1/10 1/20 1/40 1/100
1.—5. Klasse. 200 100 50 40 25 21 11 1/2 6 2 1/2 ℳ.

Zur Porto u. Ziehungsliste jeder Klasse sind 30 ₰, einschreiben 20 ₰ extra beizufügen. Der größeren Gewinnchancen wegen empfiehlt es sich, an dieser **großartigen noch nie dagewesenen** Lotterie, welche nur **dieses eine Mal stattfindet,** durch Erwerb mehrerer kleiner Antheile zu betheiligen u. **Bestellungen auf Postanweisungen recht bald zu machen,** da der Vorrath **bald vergriffen** sein wird, oder doch die Preise sich **später** wesentlich **höher** stellen werden. [5681

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, errichtet 1870,
Brief-Adresse: Rob. Th. Schröder. **Stettin.** Telegramm-Adresse: Schröderbank.
Wiederverkäufer werden überall angestellt.

Leipziger Gewandhaus-Quartett

der Herren
Hilf, v. Dameck, Unkenstein u. **Schroeder.**

IV. Kammermusik-Abend
unter Mitwirkung
des Pianisten Herrn **Arthur Friedheim**
Montag, den 17. März, 6 1/2 Uhr
im Saale des Volksschulgebäudes, Neue Promenade.

Eintrittskarten: Nummerirt ℳ 2,00, nicht nummerirt ℳ 1,50, für Studenten ℳ 1,00 in der **Lippert'schen Buch- und Musikalienhandlung (Max Niemeyer),** gr. Steinstr. 67. [7701

Freyberg's Brauerei

empfiehlt
Deutsches Porterbier, 15 Flaschen 3 ℳ.
1887 **grosse silberne Medaille** in **Königsberg i/Pr.**
Export-Bier, 30 Flaschen für 3 ℳ.
1888 **silberne Medaille** auf der Weltausstellung in **Brüssel.**
Pilsener & Lager 30 Flaschen 3 ℳ. [7737

Höhere Mädchenschule

Königstraße 32.
Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 15. April. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich täglich von 12 bis 3 Uhr zu sprechen.
7752] **Hedwig Schroedel,** geprüfte Schulvorsteherin.

Die Erziehungs-Anstalt für Knaben zu Ballenstedt am Harz
empfiehlt sich Eltern und Vormündern zur geneigten Berücksichtigung. Dieselbe, 1850 gegründet, setzt sich zum Ziele die sorgfältigste körperliche, geistige und sittliche Ausbildung der ihr anvertrauten Zöglinge. Deren körperliche Entwickelung wird befördert durch die Lage d. A. unmittelbar am Walde, einen grossen parkartigen Garten, Turnen nebst Turnspielen, Schwimmen, Ausflüge ins Gebirge u. s. w. Körperlich und geistig zurückgebliebenen Knaben wird besondere Pflege zu Theil. Der Unterricht wird in 6 Klassen von 11 Lehrern ertheilt bis zur Reife der Schüler für Untersecunda von Gymnasien, Obersecunda von Realgymnasien und Ober-Realschulen oder bis zur Erlangung der nöthigen Kenntnisse zum Bestehen des Freiwilligen-Examens. Die Herzensbildung, diese wichtigste Aufgabe der Erziehung, wird ausser dem familienartigen Charakter d. A. noch befördert durch die Eintheilung der Zöglinge in kleinere Gruppen von 6—8 Knaben, welche je noch einen besonderen Erzieher haben. **Ausländer** finden eine vielfach bewährte Gelegenheit zur Aneignung deutscher Bildung und zur Erlernung der deutschen Sprache. Für elternlose Kinder übernimmt die Anstalt volle Fürsorge. [7721

Dr. C. Brinckmeier, Prof. u. Vorsteher d. A.

Ziehung 17. März cr.
Schlossfreiheit - Original - Loose und Antheile
1/20 2 1/2 ℳ, 1/40 1 1/4 ℳ i. K.
Ernst Hanssengier.

Gesangbücher

Confirmationskarten
in größter Auswahl empfiehlt billigst [7422
F. Müller,
Leipzigerstraße 31, am Thurm.

Oelfarben
streichfertig, in allen Nuancen, **Fussbodenlacke, Spirituslacke, Firniss, Terpentinoel, Siccativ, Maler- u. Maurerfarben, Leim, Pinsel etc.**
empfiehlt billigst [7758
G. Osswald,
Geiststraße 36b.

Leberthran,
(beste Marke)
Adler-Apotheke, Geiststraße 17.
7675] **H. Dunkel,**

Ziegen-, Hasen- und Kaninchen-Felle
kauft fortwährend [7756
Johannes Bernhardt,
Halle a/S., Gerbergasse 7.

Oberhemden

auffitzend unter Garantie, **Kragen und Manschetten,**
alle Sorten **Unterkleider,**
auch System Prof. **Dr. Jäger,**
empfiehlt billigst [7734
F. G. Demuth.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189003152-14/fragment/page=0007

Deutsche Militairdienst-Versicherungs-Anstalt

in Hannover. Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vortheilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1889 wurden versichert **147 000 Knaben mit 160 000 000 Mk.** Eine so große Betheiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut gefunden. — Prospecte 2c. versenden kostenfrei die Direction und die Vertreter. [7740

Am 30. Mai d. Js.

soll in Delitzsch die

XII. Thierschau

des 3. Schaubezirks

mit Prämienvertheilung,

umfassend die Kreise Wittenberg, Schweinitz, Liebenwerda, Torgau, Bitterfeld-Delitzsch, und das Herzogthum Anhalt ausschließlich des Kreises Ballenstedt stattfinden. Damit verbunden wird eine **Schafschau** der Provinz Sachsen, des Herzogth. Anhalt und des Fürstenth. Sondershausen.

Sämmtliche Bewohner des Bezirks können Thiere zur Schau bringen und sind um die ausgesetzten Prämien bewerben. Außer namhaften Beiträgen der Bezirks-Vereine werden vom Staate ca. 8000 Mk. als Prämien zur Vertheilung gelangen. Zugleich findet eine [7749

Ausstellung von Bienen, landw. Producten und Maschinen

am 30. und 31. Mai statt.

Eine **Verloosung** von Thieren und landw. Gegenständen ist für den 31. Mai in Aussicht genommen.

Programme und Anmeldeformulare sind durch die Vorstände der landwirthschaftlichen Vereine des Bezirks, sowie durch den mitunterzeichneten Schriftführer des Bezirks-Verbandes, Feldmann-Julinshof b. Brehna, und den Schatzmeister Rentier Carl Teubner in Delitzsch zu beziehen.

Am 29. Mai, dem Tage vor der Schau, wird in Delitzsch die **General-Versammlung des Central-Vereins** der Provinz Sachsen und der angrenzenden Fürstenthümer abgehalten werden.

Delitzsch, den 11. März 1890.

Der Vorstand des Bezirks-Verbandes.
von Busse-Zschortau. **von Lingenthal**-Buschhaus. **Feldmann**-Julinshof.

Das Ausstellungs-Comité.
von Rauchhaupt-Storchwitz. **Paff**-Roitzsch. **Horn**-Serbitz. **Böttcher**-Zschölkau. **Teubner**-Delitzsch. **von Bodenhausen**-Burgkemnitz. **Reiche**-Delitzsch. **Müller**-Delitzsch.

Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin.

Infolge des von mir schmerzlich empfundenen Todes meines Specialagenten, Herrn **C. F. Baentsch hier**, sind etwa noch **rückständige Renten-Coupons bei mir innerhalb meiner Sprechstunden einzulösen.**

Halle, den 12. März 1890.

Jordan, Stadtrath a. D., Haupt-Agent,
7725] **Bernburgerstraße 26. I.**

Bekanntmachung.

Vom Montag, den 17. d. Mts ab treten bei den zwischen Halle und Leipzig verkehrenden Local-Personenzügen folgende Aenderungen ein:

1. Zug L. 1 verkehrt 5 Min. früher, ab Halle 4 Uhr 20 Min., an Leipzig 5 Uhr 24 Min. N.
2. Zug L. 2 wird wieder befördert, ab Leipzig 4 Uhr 25 Min., an Halle 5 Uhr 25 Min. N.
3. Zug L. 3 wird wieder befördert, ab Schkeuditz 6 Uhr 15 Min., an Leipzig 6 Uhr 43 Min. N.
4. Zug L. 10 verkehrt im früheren Fahrplan, ab Leipzig 3 Uhr 20 Min. an Halle 4 Uhr 20 Min N.

Die Züge halten wie bisher auf allen Zwischenstationen.

Magdeburg, im März 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt
(Wittenberge-Leipzig.)

Heute trifft ein großer Transport

Ostpreußischer hochtrag. und neumilch. Kühe mit Kälbern sowie hochtrag. Fersen u. Prima holländer Sprungbullen zum Verkauf bei uns ein, auch nehmen wir nach Uebereinkunft Fettvieh entgegen. [7766

Viehhandlung,
Stern & Pfifferling, Halle a. S., Franckestr. 4.

Von Sonntag früh ab stehen feine fette sowie große und kleine

Futterschweine

(halbengl.) zum Verkauf.

7419] **Carl Birke** in Giebichenstein, Brunnenstraße 65.

Auction

im Zwangsvollstr.-Verfahren.

Sonnabend den 15. ds., Vorm. 11 Uhr versteigere ich **Geiststraße 42** hier:

1 großes Waarenregal, 1 großen Ladentisch mit Kasten, 3 Fenstervorhängen, 4 Stück Paletotstoffe (16½ Meter), 10 Stück Anzugstoffe (52 Meter), 1 antiken Aktenschrank, 1 Schreibsecretair, 2 Kleidersecretaire, 2 Sophas, 1 Küchenschrank, 1 vollständ. Bett, Tische, Stühle, Bilder 2c.

Hirsch,
7765] Gerichtsvollzieher.

Auction.

Dienstag den 18. ds. Vorm. 10½ Uhr versteigere ich im Grundstücke **Delitzschterstraße 6b** hier in einer Streitsache [7767

ca. 200 Ctr. Gerste.

Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Offenen gesuchte Stellen.

Verwalter, Hofmstr., verh. Schäfer suchen Stellung., led. Hofmeister, led. Schäfer, Gärtner, Kutscher u. Diener, Wärter, Drescher, Knechte, Kuhfütterer, Stadt- u. Landwirthschafterinnen, Köchinnen, Stubenu. Hausmädchen find. sof. Stellung durch **Friedrich Grosse**, Steinweg 49

Zum sofortigen Antritt, eventuell zum 1. April, wird ein erfahrener unverheiratheter [7560

Inspector

gesucht, der bereits größere **Rübenwirthschaften selbständig geleitet hat.** Bewerber mit nur **guten Zeugnissen** wollen **Abschrift derselben** sub **R. 1507** an **J. Barck & Co.** Halle a/S. einsenden.

Auf dem Rittergute **Echstedt** bei Markkippach (Erfurt) wird die Stelle des **Holzverwalters**, der zugleich die Buchführung mit besorgen muß, frei. Nicht zu junge, der einfachen landwirthschaftlichen Buchführung mächtige Landwirthe werden gebeten, Zeugnißabschriften und kurzen Lebenslauf, die nicht zurückgeschickt werden, an die Verwaltung des genannten Rittergutes einzuschicken. Gehalt beträgt excl. Kfr. Stck. 500 ℳ. [7690

Einen **Stellmachergehülfen** sucht **C. Boltze, Stellmachermeister,** Salzmünde. [7745

Für ein j. geb. **Mädchen**, (Förstestochter) in allen häuslichen und weiblichen Handarbeiten gründlich erfahren, auch im Schneidern etwas bew., wird in einem feineren Hause Stellung als Stütze der Hausfrau, oder auch zu einer einzelnen Dame gesucht. Es wird weniger auf Gehalt, dagegen aber auf völligen Familien-Anschluß gesehen. Gefl. Off. erbeten unter **G. M. 104** postlagernd **Dornburg a/Saale.** [7727

Land- u. Stadt-Wirthschafterin, Kochmamsells erhalten Stellen durch **Pauline Fleckinger,**
7598] **Rannischestraße 19.**

Gesucht **2 Kochmamsells, 2 Landwirthsch., 1 Mädch. f. ält. Dame, 2 Zimmermädch.** f. Hotel, **Haus-, Küchen-, Wasch- u. Viehmädchen. J. kräft. Mädch.** vom Lande suchen St. d. Frau **Scholle**, Leipzigerstr. 11.

Köchin, Haus-, Küchen-, Stubenu. Zimmermädchen für Hotel **finden** sehr gute Stellen. Haus- u. Viehmädch. bei hohem Gehalt sehr **gesucht** d. **Fr. Klar**, Kl. Schlamm 1.

Vermiethungen.

Wegen Versetzung des Königl. Regierungsbaumeisters Hrn. **A. de Ball** ist die von demselben bewohnte **Villa zu Crölwitz**, Dölauerstr. 5 a zum 1. April a. c. anderweitig zu **vermiethen** ev. auch zu **verkaufen**. Näheres auf dem Comptoir der [7691

Knochenkohlen- u. chem. Fabrik Crölwitz.

Herrschaftl. Wohnung u. 5 Läden beisammen, zum **äußerst billigen Miethspreis**, sofort oder später zu **vermiethen.** Näheres zu erfragen **Thalamtstraße 12** beim Portier. [7302

Herrschaftl. Wohnung,

Balkon, 5 St., Küche, Mädchenk., per 1. April zu verm., Preis 575 Mk., auf Wunsch Gartenben. **Schillerstr. 38.**

Jägerplatz 7 1. Etg. mit Balkon 800 ℳ 2. Etage 700 ℳ per April beziehbar. [7715

RUDOLF MOSSE
Brüderstr. 6
HALLE A. S.
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen des In- und Auslandes
ununterbrochen geöffnet v. 8—7 Uhr.
* Mikrophon 151. *

Kostenfreier Nachweis leerstehender **Wohnungen** und **Geschäftsräume** durch den **Haus- und Grundbesitzerverein** Brüderstr. 6, 1.

Haus-Verkauf.

Ein gut verzinsliches **herrschaftlich eingerichtetes Wohnhaus** in der **Blumenstraße** ist zu **verkaufen** Off. bef. sub **S. f. 18995 Rud. Mosse, Halle.** 7742

Russ. Hengst, Hartraber schwarz 5' 7" groß, 7jähr., lammfromm zu verkaufen **Venske, Königstr. 40c**

---

15 000 Mk. u. 10 000 Mk.

gegen sichere Hypothek sof. od. per 1. April **auszuleihen.** Off. bef. sub **P a. 18300 R. Mosse, Halle a. S.**

Ein gut empfohlener **Commis** für **Colon.-Waaren-Detail-Geschäft** für **1. Mai gesucht.** Bewerbungen bef. unter **G. s. 19004 Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.** [7743

Gliederwalzen,

4" Leiterwagen, Handwagen, Tafelwagen mit und ohne Federn, **trockene Räder** in allen Stärken hält vorräthig und empfiehlt zu soliden Preisen [7732

G. Haase in Kütten.
Station Stumsdorf und Walwitz.

Rttg. Beuren, Eichsfeld

1000 Fuß hochgelegen, offer. v. Acker 5—7 Klafter als unverzicht im Stroh- u. Körner-Ertrage (z. Saat tauglich)

Eichsfelder Früh-Hafer

Gewicht per Schfl. 56 Pfd. Preis pro Ctr. 10,50 ℳ, 20 Ctr. 200 ℳ. [7628

Für Stotternde.

Am **29. März** werd. wir in **Halle a. S.** Krukenberstr. 1, Lilke's Hotel, **einen** Kursus f. Sprachleidende eröffnen. Unt. Unterr. fußt auf langjähr. Erfahr. u. wissenschaftl. Forschung. D. Erfolg w. garant., durch glänz. Zeug. bestät. Zu näh. Ausk. sind in Halle die Hrn. Lehrer **Nosske**, Langestr. 5a, und Restaurat. **Lüke**, Magd. Str. bereit. Anm. erb. **S.** u. **Fr. Kreutzer**, Rostock i. M.

Gildemeister's Institut,

Hannover, Gartenstraße 34.

Altrenommirte Vorbereitungsanstalt für alle Militär- u. höhere Schulexamina (incl. Abit.). **Sämmtliche** Vorbereitungskriegs bestanden bisher ihre Prüfung beim ersten Versuch, ebenso die meisten Einj.-Freiw., Primaner u. Abitur. Im Ganzen best. seit 1867 über 650 Zögl. d. Anstalt ihre resp. Prüfungen.

Kleine Classen, strenge Disciplin. Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Näheres b. d. Dirigenten [7692] **Blumberg.**

Vorzüglich schmeckende **Kartoffelkringel** und **Pfannkuchen** mit Vanillegauß, sowie feinste geriebene **Rapskuchen** empfiehlt **Carl Koch, Herrenstr. 1.**

Das **größte reine Roggenbrod** liefert die Brodfabrik **Herrenstraße 1** nebst den bekannten Verkaufsstellen. [7629

Apotheker P. Petzold's
„Nervenplätzchen"
(Cinchona-Tabletten)
wegen ihrer sicheren Wirkung bei Kopfschmerz, jeder Art, Migräne und allen Nervenzufällen seit Jahren beliebt und allen ähnlichen Präparaten vorzugegen. Ausführlich auch bei hartnäckem Erbrechen. Keine schädliche Nebenwirkung wie bei Antifebrin u. s. w. Angenehm kräftiger Chocoladengeschmack.
Kästchen mit 27 Stück 1 Mark in den Apotheken. [7735]

Walhallatheater

Direktion Sebald & Hubert.

Sonnabend, den 15. März

Letztes Auftreten

der Miß **Victorina Dare** u. des Mr. **Angelo Gertiby**, Bravoure-Luftgymnastiker, der Mlle. **Electra**, Strumequilibristin mit abgerichteten Kanarienvögeln u. der Geschwister **Theodor** u. **Hedwig Egidi**, Instrumental-Virtuosen. — **Brothers Edwardo**, Bravourkünstler am dreifachen Reck und an den römischen Ringen. — Die Schwestern **Edelweiss**, Gesangs-Duettistinnen. — Herr **Eduard Bene**, Gesangs- und Instrumental-Humorist.

Kassenöffnung 7 Uhr. Beginn der Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Jeden Sonntag Nachm. von 4—7 Uhr

Nachmittags-Vorstellung.

Jeder Erwachsene hat das Recht, hierzu ein Kind **frei** mitzubringen.

Jeden Sonntag Vormittags von ½12 bis ½2 Uhr

Grosser Frühschoppen bei Frei-Concert.

Sonnabend, 15. März Abs. 6 Uhr im Saale der höh. Töchterschule

II. Vortrag v. Dr. K. Wernicke

über: **„hellenistische Plastik".**

Karten à 1,50 ℳ, für den Cyclus von 3 Vorträgen 4 ℳ, beim Castellan Gartengasse 1. [7738

Gasth. Groitsch.

Sonnabend und Sonntag ladet zum **Bockbier** und **Speckkuchen** freundlichst ein **Föhre.**

Zöberitz.

Zum Pfannkuchen- und Bockbierfest

auf **Sonnabend** und **Sonntag** ladet freundlichst ein **A. Koch.**

Orchestermusik-Verein.

Das **Konzert** am **15. März** muß wegen anderweitiger Besetzung des Saals ausfallen. **D. V.**

Ordentliche

Haupt-Versammlung

des **Provinzialverbandes Sachsen des Allgemeinen Deutschen Schulvereins**

Sonntag, den 16. März 1890, Nachmittags 4 Uhr im Gasthof „Goldene Kugel".

Tagesordnung:

1. Bericht und Rechnungslegung.
2. Bestimmung darüber, wie über die Verwendung der Verbandseinnahmen des Jahres 1890 entschieden werden soll. (Ausschuß).
3. Etwaige Anträge für den diesjährigen Vertretertag (und die Hauptversammlung) des Gesammtvereins in Nürnberg. Wahl eines Vertreters des Verbandes bei dieser Versammlung und eines Mitgliedes des Hauptvorstandes.
4. Wahl des Vororts für die Zeit vom 1. Januar 1891 bis zum 31. Dezember 1893.
5. Soll Vertretertag und Hauptversammlung des Gesammtvereins für 1891 nach Magdeburg eingeladen werden?
6. Ort der nächsten Hauptversammlung des Provinzialverbandes.

Der Vorstand der Ortsgruppe Halle.
J. A.:
Dr. Otto Bremer,
zweiter Schriftführer.

Anmeldungen neuer Mitglieder nimmt Herr **Buchhändler Max Niemeyer** entgegen. [7728

Schultornister! Schultaschen! Bücherträger!

in Leder, Cloth, Wachstuch, Seehund, Plüsch, 2c.

Nur gediegene Handarbeit! keine Fabrikarbeit!

empfiehlt als [7747

billigste Bezugsquelle!

Albin Hentze 39, Schmeerstr. 39.

C. F. Ritter,

Leipzigerstr. 91.

Größtes Lager,

besten, billigste Einkaufsquelle für

Confirmations-Geschenke.

Echte Corallen-, Granaten-, Elfenbein-Brochen, Armbänder u. Ketten.

7770]

Brochen u. Armbänder mit echten Perlen, Amethysten, Türkisen, Topasen etc. etc.

Doublé-Gold-Kreuze & Medaillons von M. 3.— an. Doublé-Gold Colliers (Halsketten) von 5.— M. an. Talmi-Kreuze von M. 1.— an. Doublé- & Talmi-Broschen

in großer Auswahl.

C. F. Ritter,

Halle a. S., Leipzigerstraße 91.

Fernsprecher 313.

7704] Ziehung 17. März cr.
Außerordentliche Tresser, Schlossfreiheit-Lotterie 1/100 Antheil für alle Kl. 3 Mark. Ernst Haasengier.

Julius Bethge, Delicatessen- u. Weinhandlung,

empfiehlt [7761

prima holländ. Austern, frische helgoländer Hummer, franz. Poularden, Puten, Kapaunen, hamburger Küken, Rennthierrücken und Keulen, frische Périgord-Trüffeln, französ. Kopfsalat, Endivien, Radiese, Blutorangen, ff. hellen Lindenblüthenhonig in Waben und ausgelassen, echtes Rheinisches Apfelkraut, Apricosen-, Himbeer-, und Reineclauden-Marmeladen; ausgewogen. ff. Preisselbeeren mit Zucker, Essig-Kirschen und Pflaumen, Zucker-, Senf- und Pfeffergurken, Magdeburg. Sauerkraut, feinste Teltower Rübchen u. Maronen, feinste Braunschweiger u. französ. Gemüse-Conserven u. rheinische Compotfrüchte der renommirtest. Fabriken.

Preiscourante sende auf Wunsch gratis u. franco.

Chevalier-Gerste

zur Saat kauft u. bittet um bemusterte Offerten [7647

Max Küster
auf Kemlitz bei Uckro.

Verantwortlich L. Lehmann, Halle a/S. Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung." Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900315 2-14/fragment/page=0008